

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Rindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstöße: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Insektionengebühr: die gespaltenen Kolonellen 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Postkontingent: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann herabgesetzt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 119.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Mai 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten und 4 Seiten „Die Rast“.

## Ein Siegestag in Dänemark.

Ein stolzer Tag, ein Tag des Sieges für die dänische Sozialdemokratie war der Wahltag vom 20. Mai. 32 Mandate, 8 mehr als bisher, und zirka 110 000 Stimmen, 15 000 mehr, und damit die stärkste Partei des Landes, das ist mehr, als selbst die Optimisten unter den dänischen Parteigenossen erwarteten. Allgemeiner Jubel herrscht unter den dänischen Arbeitern, denn der Sieg unsrer Partei hat noch eine andre große Bedeutung: die Verfassungsänderung, um die sich ja die Wahl hauptsächlich drehte, ist gesichert, sie kann durchgeführt werden mit einer noch größeren Majorität als die, welche im früheren Vorkriegsjahr vorhanden war.

Leider ging dieser glänzende Sieg nicht ohne schmerzliche Verluste für unsre Partei ab; wir verloren auch vier Kreise. Zwei davon — ein Kopenhagener Kreis und einen in dessen Nachbarschaft — an die Konservativen, die zwei andern in der Provinz Jütland an die Liberalen respektive Radikalen. Gäßen die letztern das mit ihnen eingegangene Wahlabkommen loyal gehalten, wäre der Verlust der beiden jütländischen Kreise vermieden worden; die Sozialdemokratie ihrerseits hat das Abkommen treu gehalten und überall dort, wo radikale Mandate gefährdet waren, die eignen Kandidaturen zurückgezogen und die Radikalen bis zum letzten Mann unterstützt.

Aber trotz des Verlustes ist der Sieg groß, um so mehr, da er in den meisten Kreisen aus eigener Kraft erkochten wurde. Zwölf neue Kreise haben wir erobert, fünf davon waren früher schon in unsern Händen, sieben sind zum erstenmal gewonnen, aber teilweise mit solchen Majoritäten, daß sie uns nicht so leicht wieder zu entreißen sind. Ueberhaupt hat sich der Besitzstand unsrer Partei bedeutend gefestigt seit den letzten Wahlen, ein Beweis, daß die sozialistische Ueberzeugung auch in dem „liberalen Agrarland“ Dänemark, wo angeblich kein Boden für die sozialrevolutionären Ideen der Sozialdemokratie sein sollte, immer mehr Köpfe erobert.

Scheinbar einen noch größeren Erfolg haben die bürgerlich Radikalen zu verzeichnen. Aber auch nur scheinbar! Zwar haben sie 11 Mandate gewonnen und keins verloren, und dadurch ihre Fraktion von bisher 20 auf 31 Abgeordnete verstärkt. Aber dieser Partei wurde Hilfe von links und rechts; ohne die sozialdemokratische Unterstützung hätte sie vielleicht nur ein Drittel der Mandate. Was das Wachstum dieser Partei besonders interessant macht, ist die Tatsache, daß dadurch zum erstenmal in Dänemark Radikale und Sozialdemokraten zusammen die Majorität in der zweiten Kammer haben.

Die Liberalen, die bisherige Regierungspartei, haben die größten Unkosten der Wahl zu tragen, sie verloren 13 Mandate, neun an die Sozialdemokratie und vier an die Radikalen. Das war zientlich sicher. Nachdem die Liberalen es ablehnten, mit der Sozialdemokratie eine Abmachung zu treffen, lehnten die Radikalen ihrerseits ab, mit den Liberalen zu paktieren. Das Ministerium Bernsten hat damit seine parlamentarische Mehrheit verloren, die liberale Partei ging zurück von 57 auf 14 Mandate. Auch an Stimmenzahl ging sie um zirka 20 000 auf rund 98 000 zurück, während die Radikalen am 2000, von 65 000 auf 67 000 stiegen.

Den härtesten Schlag erlitten jedoch die Konservativen, sie verloren beinahe 50 Prozent ihres Bestandes: ihre Fraktion ging von bisher 13 Mann auf sieben zurück. Mit großen Hoffnungen begannen sie den Wahlkampf, den sie mit den gemeinsten Mitteln führten. Sogar vor Stimmen-Überzeugung schenken sie nicht zurück. Die Hausbesitzer in Kopenhagen wurden aufgefordert, sich nach der politischen Stellung ihrer Mieter zu erkundigen und für die Konservativen zu agitieren. Und wer da weiß, wie groß die Wohnungsnot in Kopenhagen ist, besonders hinsichtlich der Arbeiterwohnungen, der kann auch ermessen, daß diese „Agitation“ zeitens der Hauswirte bei den Vätern einer zahlreichen Familie Erfolg hatte. Weiter wurde zeitens der Konservativen besonders die in ihrem ersten Blüten stehende Genossenschaftsbewegung gegen unsre Partei ausgenutzt, mit dem Erfolg, daß viele selbständige kleine Geschäftleute gegen uns stimmten. Hauptächlich; deswegen verloren wir den einen der Kopenhagener Kreise.

Daß trotz der gewaltigen Agitation die Erfolge der Konservativen nicht größer waren — sie erreichten 82 000 Stimmen, also noch nicht einmal so viel, wie in ihrer Glanzperiode — wo es doch damals weit weniger Wähler waren —, lag daran, daß die Wähler den Punkt, um den

die Wahl sich drehte, die Verfassungsreform, nicht aus dem Auge ließen, obwohl oder weil die Konservativen ihn so wenig wie möglich berührten. Von 362 000 abgegebenen Stimmen — zirka 74 Prozent — waren 275 760 oder drei Viertel für die Reform und 87 040 oder ein Viertel gegen die Reform. Eine jämmerliche Niederlage erlitten diejenigen „Liberalen“, die aus Protest gegen die Verfassungsreform der Regierung ihre Gefolgschaft gekündigt hatten und teilweise selbständige Kandidaten aufstellten. Sie erhielten knapp 4000 Stimmen.

Von dem Gesichtspunkt, wie sich das Volk zur Verfassungsänderung stellt, das Resultat der Wahl zu betrachten, ist aber noch weit interessanter als der Gewinn und Verlust der Parteien. Das Volk selbst sollte ja bekanntlich durch die Wahl entscheiden, ob es die Verfassung von 1849 — der Neuzeit entsprechend verändert — zurück haben, oder ob es mit der von den Agrariern und Junkern im Jahre 1866 geänderten und für sie mit Privilegien vollgepfropften Verfassung zufrieden sein will. Die Antwort des Volkes ist eine so deutliche, daß kein Zweifel mehr bestehen kann. Aber bezeichnend für die städtische Bevölkerung, für den sogenannten Mittelstand, ist es, daß dieser hauptsächlich für die Beibehaltung der Junker- und Agrarprivilegien votiert hat, während die Landbevölkerung in ihrer großen Mehrzahl dagegen gestimmt hat. Und die städtische Arbeiterbevölkerung, die natürlich sozialdemokratisch wählt, hat bewiesen, daß sie in politischer Schulung und Einsicht weit über dem Mittelstand steht und die Interessen der Städte besser zu wahren imstande ist als diese „guten Bürger“.

Das dänische Volk hat nun gesprochen, es hat sogar sehr deutlich gesprochen. Wie sich das Ministerium Bernsten stellen wird, ist nicht gut vorauszusagen. Dem Ministerium selbst, als dem Urheber der Verfassungsreformvorlage, hat das Volk durch die Abstimmung ein Vertrauensvotum erteilt, der Partei des Ministeriums aber eine um so schärfere Abgabe. Und daran ist sie selbst schuld, denn die Unschlüssigkeit, der Bankrot und das Zögern, das die Liberalen gerade bei der Beratung der Reform bewiesen haben, machte das Volk misstrauisch. Es ist kein Zufall, daß gerade die beiden Parteien, Sozialdemokratie und Radikale, die sich rückhaltlos auf den Boden der Verfassungsreform stellten, auf Kosten der Verzögerten, der Schwankenden und der Gegner der Reform mächtig vorwärts gingen. Ob nun das Ministerium die Vorlage durchführen wird, wozu es moralisch ja gezwungen ist und auch die Unterstützung der beiden Mehrheitsparteien erhält, oder ob es auf Grund der veränderten Majoritätsverhältnisse sofort zurücktreten wird, darüber werden die nächsten Tage Gewißheit bringen. Möglich ist auch, daß Liberale und Radikale zusammen das Ministerium besetzen oder auch die Radikalen allein, sicher aber ist, daß die Sozialdemokratie nicht teilnehmen wird an der kommenden Regierungsbildung. Bilden die Radikale allein die Regierung, erhalten sie die Unterstützung unsrer Fraktion, wie sie auch fernerhin das Ministerium Bernsten zur Durchführung der Verfassungsreform aufs kräftigste unterstützen wird. Weiter geht natürlich die Verpflichtung nicht.

Aber wie die Dinge sich auch entwickeln mögen, welche Regierung auch kommen wird, so wird stets die Reform im Brennpunkte der politischen Diskussion bleiben, bis sie durchgeführt ist. Das Volk hat seinen Willen durch den Stimmzettel dokumentiert, und des Volkes Wille ist das höchste Gesetz. Fortab können in Dänemark Privilegienrechte nicht mehr bestehen; das gleiche Wahlrecht für Arme und Reiche, für Frauen und Männer, für Junge und Alte und für Stadt und Land ist die Parole! Das ist der Wille des dänischen Volkes, und diesem Willen darf und kann keiner widerstehen. —ch—

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. Mai 1913.

### Wenn der Zar in Berlin weilt.

Wegen der russisch-panslawistischen Gefahr brauchen wir schleunigst und unbedingt hunderttausend bis dreihunderttausend neue Soldaten, keinen weniger! Aber am letzten Donnerstag ist die deutsche Armee in Aktion getreten, um den Selbstherrlicher aller Reußen vor der Liebe seines Volkes zu schützen, die ihn am Ende auch bis auf den deutschen Boden hätte begleiten können. Seit Wochen haben sich gewiegte Strategen mit der Frage beschäftigt, wie man die russische Invasion mit Hilfe einiger Armeekorps vor vragromwidrigen Zwischenfällen schützen könne, und von dem Bahnhof in Endkühnen an der russischen Grenze bis zum

Lore des Schlosses in Berlin mußten Wochen gestellt werden, um zu verhindern, daß sich ein Russe auf Schieß- oder Wurfweite dem geliebten Herrscher näherte!

Ein D-Zug fährt von Endkühnen nach Berlin in 12 Stunden. Der Zar war 5 Stunden länger unterwegs, da die Umständlichkeit der Sicherheitsmaßnahmen ein so rasches Reisen nicht gestattet. Seit Tagen schon wimmelte Berlin von russischen Geheimpolizisten, die die ganze Stadt nach Verdächtigem durchschnüffelten und durchstöberten. Endlich naht die große Stunde, und auf dem Anhalter Bahnhof landet der Hofzug mit seiner ängstlich behüteten Fracht. Auf dem Anhalter Bahnhof — denn von hier durchschneidet der breite umgitterte Schienenstrang in der Richtung des Durchmessers den Leib der gefährlichen Riesentadt, während sich die Stadtbahn, auf der sonst die Ankunft aller russischen Züge erfolgt, in weitem Bogen zwischen engen Straßenzügen dahintwinkelt. Man hat den Zarenzug weit vor den Toren Berlins an einer militärisch abgesperrten Haltestelle auf das Gleis der Anhalter Bahn umgeleitet und dadurch das Passieren des unsichern Geländes glücklich vermieden.

Auf dem Bahnhof selbst berichtet wiederum Militär den Sicherheitsdienst, denn gegen die Schutzmannschaft scheint der Russenkaiser ein nach deutschen Verhältnissen nicht begründetes Mißtrauen zu hegen. Zu weitem Umkreis ist die Empfangshalle von Soldaten umstellt und gegen das Eindringen von Zivilisten hermetisch verschlossen. Vom Ausgangstor des Bahnhofs bis zum Eingang des Schlosses bildet wiederum Militär ein doppeltes und dreifaches Schutzpolier, hinter dem die Schutzmannschaft die Gaffer in Schach hält, während sich Geheimpolizisten, preussische und russische, mit der bekannten liebenswürdigen „Unaufmerksamkeit“ unter das Publikum mischen und jede verdächtige Bewegung mit Argusaugen überwachen. Endlich, endlich ist man so weit, daß sich die eisernen Gitter der Schlosshofs hinter dem sorgfältig bewachten Gasse schließen können.

Bergebens suchen die Augen der neugierigen Zuschauer den Horizont nach der „Pansja“ ab, dem lenkbaren Luftschiff, das am Tage zuvor beim Empfang des englischen Königs über Berlin seine stolzen Schleißen zog. Der Zar liebt es nicht, etwas über sich zu wissen, von wo aus mit harten Gegenständen geworfen werden kann. Gegen dergleichen ist Sr. Majestät äußerst empfindlich; der bloße Gedanke an eine solche Möglichkeit ist nicht geeignet, zu seiner Behaglichkeit beizutragen. Alles abgesperrt, selbst die Luft! Und wirklich, es ist alles abgesperrt, ganz Berlin in ein Feldlager verwandelt, und noch stundenlang nach dem Empfang unterbinden die endlosen Züge der in ihre Kasernen abrückenden Truppen jeglichen Verkehr.

Mit gehobenen Gefühlen darf die Armee auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Endlich einmal hat sie sich in einem Ernstfall bewährt. Es ist ihr gelungen, den russischen Selbstherrlicher vor einer unerwünschten Begrüßung durch einen Landsmann zu bewahren. Und das deutsche Volk weiß endlich, wozu es die vielen Soldaten nötig hat, und warum es noch mehr Soldaten braucht als bisher.

Die ganze bürgerliche Presse schwimmt in Friedensjubel. Von der Möglichkeit eines Krieges mit Rußland ist auch nicht im entferntesten mehr die Rede. Man kennt nur noch eine „russische Gefahr“, das ist die russische Gefahr, die dem Zaren von seinem eignen Volke droht. Gegen sie hat man am 21. und 22. Mai mobil gemacht, und sie hat man glücklich in Schach gehalten dank der Tadellosigkeit des deutschen militärischen Apparats.

Es wäre interessant, Aufklärung darüber zu erhalten, ein wie großer Teil des deutschen „Volkes in Waffen“ in diesen Tagen im Sicherheitsdienst des russischen Kaisers tätig war. Vielleicht kann man im Reichstag bei der Beratung der Militärvorlage Näheres darüber erfahren. Denn es handelt sich keineswegs bloß um die Mobilmachung der Berliner Garnison, sondern um eine Normierung sämtlicher Truppenbestände von der russischen Grenze bis zur deutschen Reichshauptstadt. Und die Tätigkeit des Militärs ist noch nicht abgeschlossen; noch steht die Rückreise des Zaren bevor, die abermals Zehntausende deutscher Soldatenbeine in Bewegung setzen wird.

Mit einem Uff der Erleichterung werden die deutschen Behörden den Augenblick begrüßen, in dem das letzte Rauchwölkchen des russischen Hofzugs wieder drüben jenseits der Grenze verschwinden wird. Und das deutsche Volk ohne Unterschied der Partei wird diese Empfindungen teilen, denn wie immer es über Rußland und russische Zustände denken mag, es wünscht es doch nicht, daß innere Angelegenheiten des russischen Reiches und Volkes auf deutschem Boden zum Austrag gelangen. Darum hat sich auch die Masse der Bevölkerung Berlins, die wirklich alles eher als zarenfreundlich gesinnt ist, von jeder Kundgebung ihrer Gefühle zurückgehalten und dem Surrexapabel das Feld überlassen. —

### Ungebulbige Rüstungsfanatiker.

Die militärischen Mitarbeiter der nationallistischen Blätter gießen jeden Tag die Schale ihres Hornes über die Budgetkommission des Reichstags aus, weil sie die Militärvorlage nicht längt in Bausch und Bogen angenommen hat. Der Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“, ein Generalleutnant von Görz, schnarrt in diesem Organ wie folgt drauflos:

Ob ein Gardetorps existiert, ob es Rügen, fliegenden Adler und Haarbusch hat, ob in ihm mehr adlige als nichtadlige Offiziere stehen, ob ferner die Detonationshandwerker durch Zivilhandwerker ersetzt werden können, wieviel Urlaub und zu welcher Jahreszeit ein Soldat erhält, ob der strenge und der mildere Arrest beibehalten bzw. gemildert wird, welche Solale ein Soldat besuchen darf, ob der verabschiedete Offizier, der 66 Jahre alt ist, z. B. oder a. D. ist, ob er bürgerlichen oder militärischen Gerichten untersteht, ob die Militärgerichtsordnung anderweitig zu ändern ist — das sind doch alles Dinge, welche mit dem Inhalt der Wehrvorlage auch nicht das geringste zu tun haben!

Wenn die Budgetkommission aus 28 Deuten dieses Generals bestehen würde, dann wäre die Vorlage längt erledigt, man würde die Sachen zusammenschlagen und rufen: Zu Befehl! Es ist eine Annahme sondergleichen, dem Reichstag Vorwürfe deshalb zu machen, weil die einzelnen Forderungen genau gebrüht werden; eine Annahme, die sich nur erklären läßt aus dem Banntreue militärischer Erziehung heraus.

Den Antrag, die Offiziersburden aufzuheben, findet der „Kreuzzeitung“-General sogar belustigend! Haben denn die in der gleichen Rangklasse wie die Offiziere befindlichen Beamten auch einen Diener auf Staatskosten zur Verfügung? Auch auf diesem Gebiete zeigt sich die völlig unbedingte Bevorzugung der Offiziere auf Kosten der Steuerzahler. Gesehlich hat der Offizier überhaupt kein Recht auf Zuweisung eines Burden, diese Zuweisung geschieht vielmehr auf Grund einer Rabinettsorder, die vor 100 Jahren, unter ganz andern Verhältnissen erlassen wurde. Daß mit diesem ebenso unerhörten wie ungeheuerlichen und verfassungswidrigen Zustand aufgeräumt wird, ist eine dringende Notwendigkeit, um so mehr, weil ein ehemaliger General ein solches Verlangen „belustigend“ findet.

### Eine Niederlage der Regierung.

In Scherben ist am Donnerstag der letzte Rest politischen Ansehens und Vertrauens, das die elsaß-lothringische Regierung noch besaß, geschlagen worden. Von allen Rednern wurde im elsaß-lothringischen Landtag der Regierung bedeutet, sie solle sich wenigstens noch etwas Achtung verschaffen, indem sie von der Wildschilde verjährende. Der Zentrum's redner warnte die Regierung und erklärte, der Staatsmann, der das Vorgehen der Regierung plausibel machen wolle, solle lieber Schuster oder Schneider werden. Diejenige Regierung, die eine blühende Industrie wie in Grafensteden vernichtet und den „Souvenir Francaise“, gegen den sich die Maßnahmen jetzt richten, puffsirt habe, habe kein Recht, sich als Vertreter der Elsäßer hinzustellen. Es käme erst Ruhe ins Land, wenn die Regierung statt mit der Peitsche mit Gerechtigkeit regiere.

Scharf und wirkungsvoll ging Genosse Perotez mit den Diktaturbestrebungen der Regierung ins Gericht. Die heutigen Vorschläge der Regierung seien ähnlich dem Sozialistengesetz, das das Gegenteil von dem bewirkt habe, was seine Väter bezweckten. Die Wirkung dieser jammervollen Regierungspolitik sei jetzt schon zu spüren: eine schroffe Haltung des Parlaments gegen die Regierung, eine vollständige Bankrotterklärung der Diplomatie der elsaß-lothringischen Regierung und, was das Schlimmste sei, den Kriegsbegern werde neues Wasser auf ihre klappernden Mühlen geliefert. Die Vorschläge der Regierung richteten sich aber im geheimen auch gegen die Sozialdemokratie, von der der Staatssekretär Mandel bei früherer Gelegenheit schon einmal sagte, daß sie mit andern Maße gemessen werden müsse als die bürgerlichen Parteien.

Auch der Liberale Redner fand scharfe Worte, mit denen er die Diktaturgelüste der Regierung geißelte. Der einzige Mann im ganzen Lande, der sich über die Ungeheuerlichkeit der Regierung freue, sei Wetterle, gegen den sich die Ausnahmegeetze richten sollen.

Man war auf die Antwort der Regierung nicht gespannt, aber die Antwort, die gegeben wurde, verbitterte allgemein. Mit nichtsagenden Redensarten versuchte der Regierungsvertreter die Vorschläge als unbedeutend hinzustellen, die lediglich ein Spezialgesetz darstellen sollen. Mit den Maßnahmen wolle die Regierung die Deutschen und die Elsäßer vor den Nationalisten schützen, die zwar parlamentarisch tot seien, aber in der Presse noch einen Rückhalt haben. Auch die Bestimmungen über Vereine und Versammlungen seien harmlos, sie sollen sich nicht gegen die Sozialdemokratie richten, für die genügend Gesetze vorhanden sind.

Diese Regierungserklärung fand natürlich bei allen Rednern des Hauses gebührende Würdigung. Es wurde dem Haus eine Resolution unterbreitet: die folgenden Wortlaut hat:

Die Kommerz nimmt Kenntnis von den Erklärungen der Regierung. Sie mißbilligt die Bestrebungen auf Durchführung von Ausnahmebestimmungen bezüglich der Press- und Vereinsgesetze auf das Elsaß und stellt fest, daß die zur Begründung angeführten Behauptungen zum Teil unrichtig, zum Teil übertrieben sind, so daß zu einer Verschärfung der Gesetze nicht die geringste Veranlassung vorliegt und diese daher nur eine Fiktion und Fälschung des nationallistischen Chauvinismus herbeiführen würde. Sie verurteilt dieses Vorgehen der Regierung auf das energischste und spricht die Erwartung aus, daß Parlament und Reichstag dem Antrag auf neue Diktaturgesetze in Elsaß-Lothringen eine kräftige Abfuhr erteilen.

Diese Resolution fand einstimmige Annahme in der zweiten Kammer. Und nun kann in nächster Woche aufschlag der sozialdemokratischen Interpellation des Gesichts im deutschen Reichstag fortgesetzt werden.

### Reichstagsersatzwahl in Salzwedel-Garbelegen.

Der Termin für die Ersatzwahl im Kreise Salzwedel-Garbelegen, die durch die Kassierung des Mandats Kröchers notwendig wurde, ist auf den 2. Juli angelegt worden.

Das Mandat für Rudenwalde-Zauch-Belzig, wo die Sozialdemokratie starke Gewinnchancen hat, ist schon länger erledigt, gleichwohl hat die Regierung noch seinen Termin für die Ersatzwahl bestimmt. Es wird dazu vermutlich erst einer Anfrage im Reichstag bedürfen.

### Zu den preussischen Landtagswahlen.

Bei den Wahlmänner-Stichwahlen in Elberfeld-Barmen wurden noch 84 weitere sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Insgesamt haben erhalten die Sozialdemokraten 420, die Liberalen 490 und die Konservativen 360 Wahlmänner. Gegen 1908 gewinnt die Sozialdemokratie 60, die Konservativen 77 und die Liberalen verlieren 77 Wahlmänner. Der Sieg der Liberalen ist gesichert.

In Dortmund stellt sich nach den Stichwahlen das Verhältnis der Parteien so: Sozialdemokraten 182, Zentrum 142, Nationalliberale 500. Die Sozialdemokratie gewann bei 1908 113 Wahlmänner, die Zahl der Urwahlstimmen stieg von 2700 auf über 6000.

Nach Erledigung der Stichwahlen in Hagen sind 191 Sozialdemokraten, 705 Liberale und 68 Wahlmänner der Rechtsparteien gewählt worden.

In Halle brachten die Stichwahlen den Liberalen die absolute Majorität.

In Frankfurt a. d. O.-Lebus haben auch die Stichwahlen nichts daran geändert, daß die Sozialdemokratie mit 84 Wahlmännern den Ausschlag zwischen den Konservativen mit 27 und den Liberalen mit 285 Wahlmännern gibt.

Altona scheidet aus den Stichwahlkreisen aus. Nach Erledigung aller Wahlmännerwahlen hat die Sozialdemokratie 238, die Fortschrittliche Volkspartei 334 und die Nationalliberalen 57 Wahlmänner.

Der Wahlausgang der vereinigten konservativen und freikonservativen Wahlvereine für Ober- und Niederrhein hat sich mit den Stichwahlen im Kreise beschäftigt. Nach längerer Debatte kam man überein, den Liberalen ein Kompromiß auf der Grundlage anzubieten, daß ein konservativer, ein freikonservativer und ein liberaler gewählt werden. Dieser wurde der Wahlkreis Ober- und Niederrhein durch den konservativen Landrat a. D. von Treslow, durch den freikonservativen Oberbürgermeister Zietzen und den Fortschrittler Dr. Schupp im Abgeordnetenhaus vertreten.

### Erbschaftsteuer-Erinnerungen.

Der freiwillig konservativ „Reichsbote“ setzt seinen Kampf für die Erbschaftsteuer unentwegt fort. Er besolgt dabei bekanntlich die Taktik, diese Steuer unter die indirekten zu zählen und sich dann immer als Verteidiger des Grundbesitzes hinzustellen, daß die direkten Steuern den Einzelstaaten nicht genommen werden dürften, und daß das Reich sich in die Methoden ihrer Besteuerung nicht einzumischen habe. Mit besonderer Vorliebe sucht das Blatt die Beweise für seine Auffassung und dafür, daß seine Meinung im Grunde die eigentliche konservativ und antidemokratische sei, in der Geschichte. Neuerdings beschäftigt es sich dabei mit der finanzpolitischen Haltung des Zentrums in früheren Jahren und erinnert daran, daß am 29. März 1900 der Abg. Gröber in der Budgetkommission erklärt hat, Einkommen- und Vermögenssteuern müßten den Einzelstaaten vorbehalten bleiben. Er erstreckte eine degressive, auch die Verzehrenden belastende Erbschaftsteuer nach dem Vorbild Elsaß-Lothringens, Hamburgs und Englands.

Ein anderes Zentrumsmittglied erklärte dazu, die Erbschaftsteuer wirkt psychologisch am günstigsten, man zahle sie in der Regel nur zweimal im Leben und habe sich nicht jährlich einzuzahlen.

Es ist ja nicht neu, daß zum mindesten ein beträchtlicher Bruchteil des Zentrums sich in der Zeit, wo die Partei die Wünsche der Junker noch weniger zu berücksichtigen für gut fand, für die Erbschaftsteuer begeisterte, aber es ist recht angebracht, daß von Zeit zu Zeit einmal wieder an spezielle Bekenntnisse zu der heute bekämpften Steuerform erinnert wird, wenn sich auch natürlich keine Partei durch Rücksichten auf die Konsequenz ihrer Politik weniger belastet fühlt als gerade das Zentrum.

### Fürkliche Volksvermehrung.

Für den zunehmenden Geburtenrückgang im Deutschen Reich haben die reaktionären Parteien die wachsende Sittenlosigkeit der städtischen Bevölkerung, namentlich des „sozialdemokratisch verfauchten“ Proletariats verantwortlich gemacht. Das ist für Dr. Otto Schinger Anlaß zu einer wissenschaftlichen Untersuchung über „Ethische Moral und Geburtenverteilung“ geworden, deren Ergebnisse er in der „Neuen Generation“ veröffentlicht.

Schinger hat u. a. die Fruchtbarkeitsverhältnisse in den reaktionären Familien des Reiches untersucht und stellt die eigenartige Erscheinung fest, daß gewöhnlich nur die Ehe der Erstgeborenen (Könige, Kronprinzen usw.) mit Kindern reich besetzt ist, während in den übrigen Zweigen der Familien im allgemeinen das Zweikinderregiment herrscht, sehr oft aber auch völlige Kinderlosigkeit zu konstatieren ist.

So hat z. B. der Chef des Hohenzollernhauses sieben Kinder, sein ältester Sohn hat es in kurzer Ehe schon auf vier gebracht, dagegen bringen es Prinzen, die von der Thronfolge ausgeschlossen sind, kaum zu einem, zwei, äußerstenfalls drei Kindern. Ganz ähnlich wie in der preussischen Dynastie liegen die Verhältnisse bei den andern regierenden Familien und bei den vornehmsten Adelsgeschlechtern.

Der Stolz ist überall gleich gut dreifert. Er sorgt mit größtem Eifer dafür, daß die Linie der Erstgeburt nicht ausstirbt, legt sich aber sonst in seinen Betrieben die last-

vollste Zurückhaltung auf. Ueber die Ursachen dieser eigenartigen Erscheinung läßt sich der Verfasser weiter nicht aus-

Öffentlich wird es auch nicht nötig sein, dies delikate Thema eingehender zu erörtern, um dem Gerde von der „Sittenlosigkeit des Proletariats“, die an dem Geburtenrückgang die Schuld trage, ein Ende zu bereiten. Die Proletarier haben nun einmal keine Kronen oder Fideikomisse zu vererben, und darum darf man auch keinen Stein auf sie werfen, wenn sie sich weniger an das Beispiel der Regierenden halten als an das Beispiel jener, die ebenso wie sie — freilich nicht in ebenso drückender Weise wie sie — vom Rechte der Erstgeburt ausgeschlossen sind.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. Mai 1913.

### Aus dem Stadtparlament.

In die Versammlung der Stadtväter hat die Sommerreise schon arge Wunden gerissen. Am Donnerstag gab es bei der Eröffnung viele leere Stühle. Die daheim Gebliebenen machten sich die Arbeit denn auch nicht allzu schwer. Die 27 Punkte fanden verhältnismäßig schnell ihre Erledigung. Die Aufseher des Versorgungshauses sollten von den Stadtverordneten um zwei Gehaltsklassen heraufgesetzt werden. Der Magistrat erkaunte wohl die Berechtigung der Erhöhung an, ist aber gegen das scharfe Tempo, darum erklärte er sich nur mit einer Erhöhung um eine Klasse einverstanden. Die Versammlung gab die Vorlage zurück zur Erwägung, ob nicht eine persönliche Zulage gewährt werden könne. Ein Kanalisationsprojekt, das die nette Summe von 700 000 Mark kostet, wurde dem Magistrat hingesetzt, ohne ein Wort der Kritik oder der Anregung. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß die Sache in der Kommission gut vorbereitet worden sei, daher rühre die stumme und effiziente Verabschiedung. Zum Ausgleich redete man bei der Vorlage, die einen Telefonanschluß für 55 Mark verlangte, wohl eine Stunde lang. Da war man wieder auf der Höhe. Im übrigen kamen minder bedeutende Dinge zur Verhandlung.

### Gelber Bankrott.

Nach dem Textarbeiterstreik im Jahre 1903 wurde in Krimmitschau mit großen Opfern eine gelbe Organisation gegründet. Man gab ihr den Namen „Nationaler Arbeiter-Unterstützungsverein“. Von hier aus ging die Bewegung nach den übrigen Teilen des Königreichs Sachsen. Alle Behörden bis zum Ministerium, auch die Geistlichen, und selbstverständlich die Unternehmer, alle griffen der neuen Gründung tüchtig unter die Arme und versuchten, ihr vorwärts zu helfen. Kamern doch mehrere Ministerialbeamten nach Krimmitschau, um vor den gelben Jünglingen ihre Weisheiten an den Mann zu bringen. In den Fabriken wurde ein unerhörter Druck ausgeübt, fast alle Meister wurden gezwungen, dem Verein beizutreten, und die Meister nötigten wiederum die Arbeiter. In rauschenden Festen lenkte man die öffentliche Aufmerksamkeit auf die neue Vereinigung, und viele tausend Mark spendete der Krimmitschauer Unternehmerverband. So sollte ein Keil in die Arbeiterorganisation hineingetrieben werden. Es gelang tatsächlich, die Mitgliederzahl bis auf 2400 zu steigern. Aber die Freude war nur von kurzer Dauer. Seit einigen Jahren ging es mit dem Verein stark gepökelten gelben Kunde rapid bergab. Die Mitgliederzahl sank ständig, ihre Zahl zu veröffentlichen, magt man schon lange nicht mehr. Der Schwund der Mitgliederzahl hat den gelben Machern die Möglichkeit genommen, in alljährlichen Festen sich aufzublähen. Auch hat der Verein die Zahlung von Unterstützungsgeldern eingestellt. Einer Arbeitern, die die fällige Steuerunterstützung erheben wollte, wurde die Mitteilung gemacht, daß der Verein beschlossen habe, keine Unterstützung mehr zu zahlen, auch die Kranzspenden bei Begräbnissen seien eingestellt worden. Dem gelben Verein ist also der Atem ausgegangen. Die Unternehmer wollen nicht mehr in die Taschen greifen, und die bedürftigen Arbeiter haben umsonst gehofft und ihre Größchen gesteuert.

Der Arbeitsmarkt im April. Die Lage des Arbeitsmarktes im April 1913 hat sich dem „Reichs-Arbeitsblatt“ zufolge im Verhältnis zum Vormonat der Jahreszeit entsprechend etwas gebessert und gestaltete sich im allgemeinen ausbreitend. Die Mehrzahl der aus der Industrie vorliegenden Berichte bezeichnet den Geschäftsgang als zufriedenstellend. Der Steinhohlenbergbau im Ruhrgebiet war rege beschäftigt. Das gleiche gilt von Oberhessen und Niederschlesien, wo jedoch im letzten Drittel des Monats infolge des ausgebrochenen Streites Förderungs- wie Abfuhrstörungen eintraten. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau und in der Mittelauflauf gestaltete sich der Arbeitsmarkt im allgemeinen als zufriedenstellend. Der Eisenerzbergbau, Roheisenerzeugung, Stahlindustrie, Eisengießereien konnten im allgemeinen den betrieblichen Geschäftsgang aufrechterhalten. Die Maschinen-Industrie hatte im allgemeinen gut zu tun, doch machte sich der Mangel an Aufträgen empfindlich bemerkbar. Die Berichte aus der elektrischen und chemischen Industrie bezeichnen den Geschäftsgang als gut, zum Teil sehr rege; unbefriedigend ist der Beschäftigungsgrad in der Baumwoll-Industrie und zum großen Teil in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe. Das Baugewerbe litt noch immer unter starkem Arbeitsmangel, doch macht sich allenthalben infolge der günstigen Jahreszeit eine Verbesserung bemerkbar. Die Zahl der bei den berichtenden Krankenkassen am 1. Mai in Arbeit stehenden Mitglieder übertraf diejenige des 1. April um 107 368. An dieser Steigerung war das männliche Geschlecht mit 86 154 oder 2,7 v. H. und das weibliche mit 21 214 Personen oder 1,31 v. H. beteiligt. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug die Zunahme 2,98 v. H. bei den männlichen und 0,88 v. H. bei den weiblichen Personen. Die Zunahme an männlichen Mitgliedern war also in diesem Jahre nicht so stark wie im Vorjahr, dagegen übertraf diejenige an weiblichen Mitgliedern im April 1913 die Steigerung im April 1912. An der Zunahme der männlichen Personen waren die Orts-, Innungs- und Betriebskrankenkassen in gleicher Weise beteiligt. Ueber die Arbeitslosigkeit im April dieses Jahres liegen Berichte von 46 Fachverbänden mit 2 042 554 Mitgliedern vor. Von diesen waren im April wie im März des Jahres 2,3 v. H. arbeitslos gegen 1,7 v. H. im April 1912 und 1,6 v. H. im März 1912. Bei der Gesamtzahl der Arbeitsnachweise kommen im Berichtsmontat auf je 100 offene Stellen bei männlichen Personen 160 Arbeitsgeuche gegen 168 im März 1913 und 150 im Vergleichsmontat des Vorjahres. Demnach läßt sich auf eine der Jahreszeit entsprechende Verbesserung gegen den Vormonat, aber eine Verschlechterung gegen den gleichen Monat des Vorjahres schließen. Für weibliche Personen kommen bei den festgestellten Arbeitsgeuchen auf je 100 offene Stellen im Berichtsmontat 96 Arbeitsgeuche, während die entsprechenden Zahlen 87 im Vormonat und 92 im April 1912 ergeben.

Freireligiöse Gemeinde. Das Problem des Leibes wird Herr Prediger Köpflin am Sonntag, den 25. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Erbauungshalle, Marktstraße 1, sprechen. Jedermann hat Zutritt.

Arbeiterjugend. Heute abend findet für Alstadt ein Spielabend Georgenplatz 10 statt. — Die Übung bei Holz am Sonntag abend fällt aus. — Am Sonntag morgen 1/4 Uhr trifft sich die Jugend am Artillerieplatz zu einer Frühstunde nach der Kreuzhöhe.

# Letzte Nachrichten.

**Ab. Koblenz, 23. Mai.** Gestern Abend versammelten sich nach einem Horn- und Trummelsignal ungefähr 200 Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit Waffe und Mänteln auf ihrem Kasernenhof; sie beabsichtigten eine Kundgebung gegen die Zurückhaltung des dritten Jahrgangs unter den Fahnen und wollten unter Führung ihrer Spielleute die Stadt durchziehen. Die Kundgebung wurde noch im Innern der Kaserne unterdrückt.

**Ab. London, 23. Mai.** Wie das Reutersche Bureau meldet, ist die Nachricht vom Tode des Kaisers von Japan aber Neuport eingetroffen. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.

**Ab. London, 23. Mai.** Die Meldung vom Tode des Kaisers von Japan ging von einem japanischen Blatt in San Francisco aus, wurde jedoch unmittelbar darauf widerrufen.

**Ab. Paris, 23. Mai.** Die Soldaten-Kundgebungen gegen die Regierung haben sich nun auf die Garnison von Orleans übergriffen. Mannschaften vom 131. Infanterie-Regiment und vom 32. Artillerie-Regiment widersetzten sich mehrfach den Befehlen ihrer Unteroffiziere. In den Kasernen wurden revolutionäre Lieder gesungen und „Nieder mit der dreijährigen Dienstzeit“ gerufen. Beim 10. Linienregiment in Dürenzen fand auch Unruhe vor, ebenso in St. Die, wo verschiedene Schwadronen des Jägerregiments zu Pferde demonstrierten. Kundgebungen sind ferner in Koblenz und Meßnil veranfaßt worden. Die Kundgebungen in Koblenz tragen sogar den Charakter offener Empörung.

**Ab. Paris, 23. Mai.** Der Autobandit Dubignan ist heute mit seiner Geliebten und dem von ihm geraubten Auto in der Nähe von St. Quentin den Behörden in die Hände gefallen.

**Ab. Orleans, 23. Mai.** Soldaten der hiesigen Garnison haben sich gestern den Kundgebungen gegen die 3-jährige Dienstzeit angeschlossen. Sie riefen „Nieder mit den 3 Jahren!“ Vier Artilleristen wurden in Arrest abgeführt.

**Ab. Neuhort, 23. Mai.** Ein frecher Raubüberfall ist gestern am hellen Tage auf offener Straße verübt worden. Vier Banditen überfielen einen Wagen, in dem sich der Kassenbote einer Fabrik befand. Sie verhafteten ihn seine Tasche zu entziehen, in der er die Löhne für die Arbeiter einer Fabrik aus der Bank geholt hatte. Der Kassenbote leistete seinen Angreifern, die mit Karabinern, Revolvern, Totschlägern und Messern auf ihn eintrafen, heftigen Widerstand. Es gelang ihm auch, seine Tasche in Sicherheit zu bringen, er wurde indessen sehr schwer verletzt und nahezu skalipt. Die Polizei, die durch die Schüsse auf den Überfall aufmerksam geworden war, eilte herbei und nahm einen der Banditen fest. Ein weiteres Mitglied der Bande wurde nach einer Verfolgung auf Tod und Leben, die durch zahlreiche Schüsse den Stab ging, verhaftet. Den andern Räubern gelang es, zu entkommen. An dem Aufkommen des Kassenboten wird gezweifelt.

**Ab. Neuhort, 23. Mai.** In Charleston (Südkarolina) explodierte im Fort Moultrie ein schweres Geschütz. Ein Hauptmann und zwei Soldaten wurden getötet und neun Soldaten schwer verletzt.

**Ab. Washington, 23. Mai.** Im Senat hat Ashurst eine Vorlage eingebracht, nach der ein staatliches Panzerplattenwerk errichtet werden soll, um den bestehenden Firmen Konkurrenz zu machen. Der Marineminister hat kürzlich erklärt, daß sich diese Firmen bei Regierungsaufträgen keine wirkliche Konkurrenz machten, sondern einfach das Geschäft unter sich teilten.

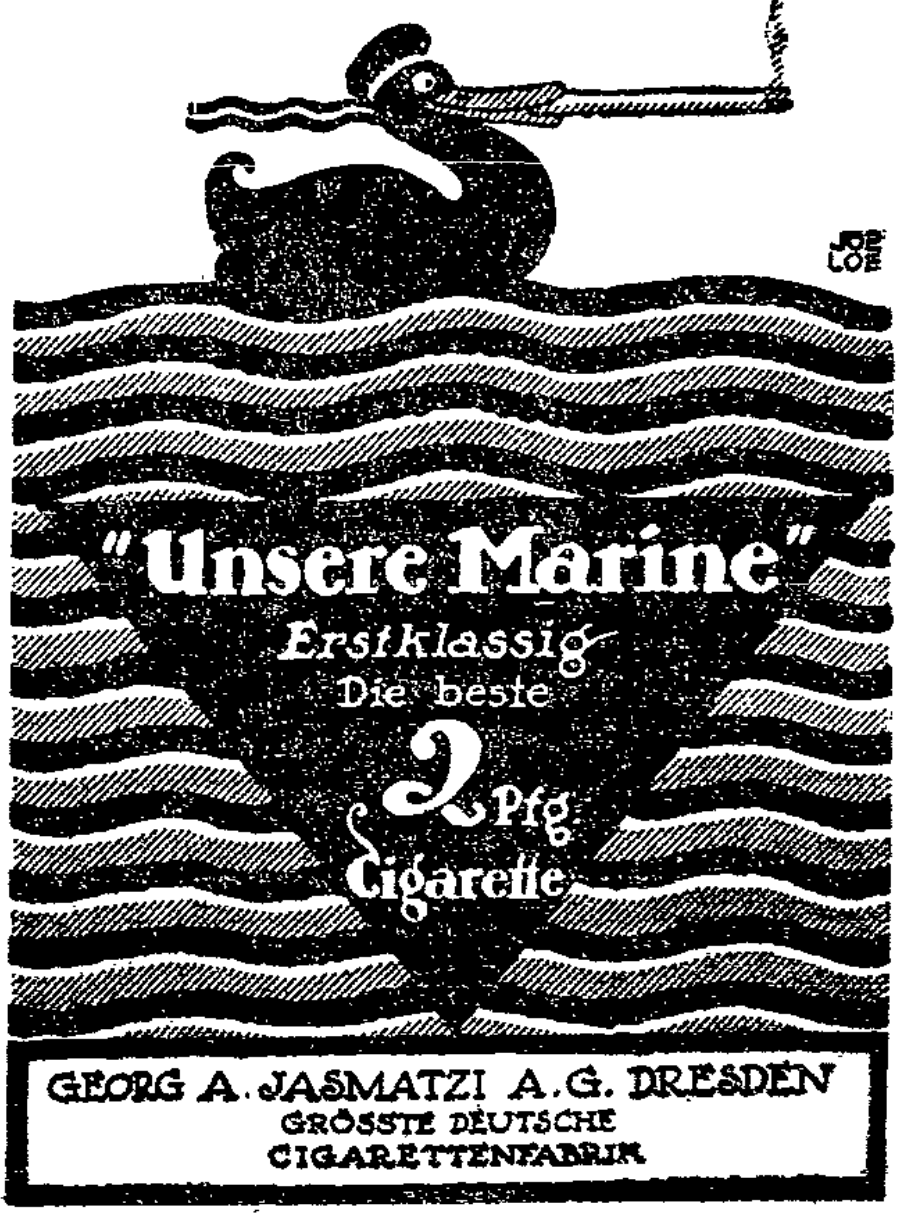
**Ab. Athen, 23. Mai.** Gestern nacht übergriffen beträchtliche bulgarische Streitkräfte unter Verletzung der neutralen Zone bei Voulkistra und Kostaki die Brücken über den Anghitiosfluß und drangen in unbestreitbar von den Griechen besetztes Gebiet ein. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der noch andauert. Der Ausgang des Kampfes ist ungewiß. Die griechische Regierung hat energig gegen die Verletzung des geschlossenen Abkommens protestiert, die Bulgaren für alle Folgen verantwortlich gemacht und die Zurückziehung der Truppen gefordert.

## Wettervorhersage.

Sonnabend, 24. Mai: Bismlich heiter, vorwiegend trocken, wärmer.

Hinweis: Heute liegen für Neue Neustadt und Umgegend Prospekte der Firma Selma Wittkowski und für Neue und Alte Neustadt und Umgegend Prospekte der Firma Karl Albrecht bei.

## Aus dem Geschäftsverkehr.



**Unsere Marine**  
Ersklassig  
Die beste  
2 Pfg  
Cigarette

**GEORG A. JASMATZI A. G. DRESDEN**  
GRÖSSTE DEUTSCHE  
CIGARETTENFABRIK

**Ueber die Arbeitsnachweise im Deutschen Reich nach dem Stande Ende 1912** enthält das Jahrbuch des „Reichs-Arbeitsblatts“ die vorläufigen Ergebnisse der Anfang dieses Jahres vom kaiserlichen Statistischen Amt durchgeführten Erhebung. Nach dem bisher eingegangenen Material wurden insgesamt 2224 Arbeitsnachweise gezählt, die für die Arbeitsvermittlung eine besondere Einrichtung besitzen und fortlaufende Aufzeichnungen machen. Gewerkschaften, rein philanthropische und Lehrlingsstellenmachende wurden in die Erhebung nicht einbezogen. Von 1885 darüber berichtenden Arbeitsnachweisen konnten 1912 rund 8600 000 Stellen besetzt werden, während 1909 1499 Arbeitsnachweise rund 1900 000 Stellen vermitteln. Auf die einzelnen Gruppen verteilen sich die Arbeitsnachweise wie folgt: In Händen der Gemeinden, Kreise und so weiter sind 382 Arbeitsnachweise, in Händen der Herberge- und Wanderarbeitsstätten 225, landwirtschaftliche Arbeitsnachweise wurden 97 ermittelt, in Händen der Innungen 561, der Arbeitgeber 114, der Angestellten 90, der Arbeiter 547, der Arbeitgeber und -nehmer (paritätische Arbeitsnachweise) 129, sonstige 79.

**Eine Diebstahlschiffahrt.** Ueber eine Verhandlung, die am Donnerstag vor dem hiesigen Landgericht stattfand, wird uns berichtet: Der Handelsmann Karl Fischer, der Arbeiter Friedrich Gaudig, der Handelsmann Otto Kaufmann, der Arbeiter Emil Knauer, der Arbeiter Paul Montag, der Arbeiter Gustav Hartmann und die verheiratete Elisabeth Knauer, sollen im Januar und Februar d. J. wiederholt aus dem im Judenbergelände belegenen Fabrikgebäude des Kaufmanns Hedrich Leere Säcke im Werte von zusammen 600 bis 1000 Mark gestohlen, auf dem Handwagen des Fischer fortgeschafft und verkauft haben. Die Erlöse wurden geteilt. Auf Grund der Verhandlung verurteilte die Kammer je nach der Beteiligung und den Vorstrafen Fischer zu einem Jahre, Gaudig zu 5 Monaten, Kaufmann einschließlich einer Vorstrafe von einem Monat Gefängnis zu 1 Jahr 2 Wochen, Knauer zu 8 Monaten, Montag einschließlich einer Vorstrafe von 2 Wochen Gefängnis zu 5 Monaten 1 Woche, Hartmann wegen Hehlerei zu 1 Monat, Frau Knauer wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 1 Woche Gefängnis. Die wegen Hehlerei mitangeklagte Handelsfrau Friederike Wunderling geborne Schumann zu Neustadt wurde freigesprochen.

**Wegen Zuhälterei** hat das Landgericht Magdeburg am 17. Januar d. J. den Arbeiter Gottfried Hoppe zu 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Auf die Revision des Angeklagten hin verwarf am Donnerstag das Reichsgericht das Rechtsmittel dem Antrag des Reichsanwalts entsprechend als unbegründet mit der Maßgabe, daß die ausgesprochene Ehrenstrafe in Wegfall kommt. Von demselben Landgericht ist am 17. Februar d. J. der Kaufmann Paul Peinag wegen Betrugs zu Gefängnisstrafe verurteilt worden. Auch die Revision dieses Angeklagten wurde am Donnerstag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

**Doppelt verheiratet.** Vor der Strafkammer in Breslau mußte sich kürzlich die 36 Jahre alte Buchdruckerfrau Marianna Bittel wegen Doppelsehe und Kindesmißhandlung verantworten. Der Vater der Angeklagten war Schmied in Ruhlund, der nach Deutschland desertierte, um sich der russischen Dienstpflicht zu entziehen und hier unter dem Namen Sochorzoffa lebte. Im Jahre 1885 reiste er mit seiner Familie von Kroszofin wieder nach Ruhlund zurück und nahm in der Heimat seinen richtigen Namen an. Seine Tochter Marianna (die Angeklagte) heiratete am 20. Mai 1901 in Gzenstochau den Arbeiter Stefanios. Im Jahre 1904 wurde sie von Zwillingen entbunden. Ein Kind starb, das andre, ein Mädchen, Stanislaw, blieb am Leben. 2 Jahre nach der Geburt des Kindes trennte sie die Frau von Stefanios wegen ehelicher Untreue. Die Angeklagte brachte die kleine Tochter bei ihrem Bruder unter und ging nach Magdeburg, wo sie in einer Zuderfabrik Arbeit fand. Später siedelte sie nach Glogau über. Hier lernte sie den Buchdrucker Alfred Bittel kennen und heiratete ihn. Das Kind nahm sie später zu sich und sagte Bittel, es stamme aus der Ehe ihres Bruders. Der Buchdrucker war von seiner ersten Frau geschieden, die 13 Kindern das Leben geschenkt hatte. Er lebte mit der Angeklagten keineswegs glücklich. Bittel verließ er sie nach 3 Jahren und ließ nichts mehr von sich hören. Die verlassene Frau reiste nun mit ihrem Kinde nach Gzenstochau zu ihrem ersten Mann, der von ihrer zweiten Verheiratung mit Bittel nichts erfuhr. Inzwischen war Bittel nach Breslau gekommen und hatte hier Arbeit gefunden. Das erfuhr die Ehefrau und sie kam schleunigst wieder zu ihm. Das Zusammenleben gestaltete sich auch jetzt sehr unheimlich. Die Nachbarn hörten oft Schreie des Kindes, das unter der harten Zucht der eigenen Mutter sehr zu leiden hatte. Es wurde deshalb für die anderweitige Unterbringung des Kindes in einer Familie gesorgt. Bei dieser Gelegenheit kam das Doppelhebeln der Frau an den Tag. Am 20. Februar wurde sie in Untersuchungshaft genommen. In der Hauptverhandlung gab sie den Sachverhalt zu. Weil sie jahrelang von ihrem ersten Mann nichts mehr hörte, will sie sich zur Schließung der zweiten Ehe berechtigt gehalten haben. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Die Kindesmißhandlung konnte ihr nicht hinzurechnend nachgewiesen werden; insoweit mußte Freisprechung eintreten.

**Gestohlen** wurden auf dem Güterbahnhof Neustadt von einem Güterwagen aus drei Ballen zwei Paar Kavallerie-, zwölf Paar Infanteriekleidung und zwölf Paar Schürschuhe, sämtlich neu besetzt; aus dem Umkleideraum einer Fabrik in der Braunschweiger Straße eine alte silberne Herren-Memontouhr; aus einem Keller in der Sternstraße ein Fahrrad „Adler-Herold“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse und nach oben gebogener Lenkstange; vor dem Hause Am alten Brücktor 4 ein Fahrrad „Glm“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf und gerader Lenkstange; vor dem Hause Büneburger Straße 31 ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach unten gebogener Lenkstange mit neuen Fortgriffen und neuem Vordermantel.

**Ein Fahrradswindler** ist der wegen gleicher Straftat bereits vorbestrafte Sächse Wilhelm Krickau aus Schnarsleben, der sich hier von einem Handlungslehrling ein Fahrrad „Kaumann-Germania“ mit schwarzem Rahmen, gelben schwarzgestreiften Holzfelgen und nach oben gebogener Lenkstange auf kurze Zeit geliehen hat und bis jetzt nicht wieder zurückgeleitet ist. Zweifelloh hat er das Rad veräußert.

**In Haft genommen** wurde der Zimmermann Hermann W. aus Giffa, der in einer Schankwirtschaft in Rathensee eine Beche von 2,60 Mark gemacht hatte, ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein und die Polizeibeamten beleidigte.

**Der Krach im Schaufensker.** Am Freitag vormittag war im Schaufensker der Firma Schmidt, Große Münzstraße 4, ein junges Mädchen damit beschäftigt, die zahlreichen ausgestellten Gegenstände, wie Lampen u. dergl. auszuräumen. Plötzlich rutschte die Leiter aus und durchschlug dabei die große Schaufenskerheide, die mit lautem Krach auf den Bürgersteig fiel. Das Mädchen rief dabei in dem Bestreben, sich irgendwo anzufallen, eine Anzahl Hängelampen und andre Gegenstände mit herab. Der Krach, den die Zertrümmerung der Scheibe verursachte, war so stark, daß die Pferde einiger in der Nähe stehender Fuhrwerke nicht über Lust hatten, durchzugehen. Das von der Leiter gefallene Mädchen kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

**Schlägerei.** Der heizer Armin Winkler aus Plauen i. S. geriet am Freitag vormittag auf einem Dampfer im Zollhafen mit einem Arbeitskollegen in Streit, welcher in Schlägerei ausartete. Dabei trug Winkler derartige innere Verletzungen davon, daß er besinnungslos in das Rahlensbergkloster eingeliefert wurde.

## Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Straßherren.)

**Städtische Konzerte.** Auf das am Sonnabend den 24. Mai im „Odeum“ stattfindende Volkskonzert des hiesigen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Georg Bruno sei nochmals hingewiesen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.** Genehmigt wurde, daß für den am 17. d. M. vorstehenden früheren Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg Schneider auf dem Bestfriedhof eine Ehrenstelle unentgeltlich abgegeben wird, daß die der Räumzeitasse bei der Beerdigung des Oberbürgermeisters zustehenden Beträge nicht erhoben werden und daß die Ehefrau des Verstorbenen berechtigt neben ihrem Gatten beerdigt werden darf, ohne daß dafür Grabstättengebühren zu bezahlen sind. Die Vorlagen über den Vertrag mit der Magdeburger Theater-Vertriebsgesellschaft u. d. S. wurden einem Ausschuß von 22 Mitgliedern überwiesen; darunter befinden sich von der sozialdemokratischen Fraktion die Genossen F. v. S., Gen. v. S., M. v. S. und M. v. S. Dem Gewerkschaftsrat wurde zur Durchlegung der Neuen Ringstraße in Eudenburg wurde zugestimmt. Außerdem wurden noch Armenpfleger und eine Anzahl Bezirksvorsteher gewählt.

**Zur Steuerzahlung.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Frist zur Bezahlung der Steuern für das Vierteljahr April bis einschließlich Juni d. J. mit dem 31. d. M. abläuft und daß während der letzten vier Hebelage die Steuerkasse schon um 12 Uhr mittags geschlossen wird. Es empfiehlt sich, die Steuern schon jetzt an die Steuerkasse abzuführen, da an den letzten Hebelagen ein harter Andrang bei der Kasse herrscht. Für diejenigen Steuerpflichtigen, welche das Postcheckkonto der Steuerkasse benutzen und die Steuerbeträge mittels Zahlkarten einbringen wollen, bemerken wir, daß Zahlkarten bei den Steuerstellen der Altstadt und der Vororte bereitgehalten werden. Da die mittels Zahlkarte eingezahlten Beträge durch das Postcheckkonto in Berlin gehen, empfiehlt es sich, zur Vermeidung der Mahnung die Eingahlung so zeitig zu bewirken, daß die Beträge spätestens am 31. d. M. im Besitz der Steuerkasse sind. Es kommt noch immer häufig vor, daß auf den Abschnitten der Zahlkarten oder Postanweisungen die Steuernummer und Zahlstelle nicht angegeben wird, die eingezahlten Beträge daher zunächst nicht ordnungsmäßig von der Kasse gebucht werden können und unter Umständen zurückgeschickt werden müssen. Wir weisen deshalb wiederholt darauf hin, daß es dringend notwendig ist, die Steuernummer und Zahlstelle auf den Zahlkarten oder Postanweisungen genau anzugeben. Wegen der einzuzahlenden Gebühren verweisen wir auf die auf der Rückseite der Zahlkarten befindlichen Bemerkungen.

**Ueber die Bedeutung der internationalen Bauausstellung** in Leipzig sprach in einer Versammlung der hiesigen Metallarbeiter Herr Rich. Laube (Leipzig) am Donnerstag Abend im „Luisenpark“. Der Vortragende ging zunächst auf die Momente ein, die zu dieser Spezialausstellung geführt haben und entwickelte im Anschluß daran das außerordentlich reichhaltige Programm, das sich diese erste Weltausstellung des Bau- und Wohnungswesens gestellt hat. Mit Hilfe einer großen Zahl Lichtbilder wurden den Zuhörern zahlreiche Seiten der Ausstellung und ihre Innenräume gezeigt: Maschinenhalle, der Palast des Stahlwerksverbandes, Eisenbetonhalle usw. Bei Besprechung des Arbeiterkongresses wurde das Haus der deutschen Gewerkschaften gezeigt, die im Gegensatz zur Hygiene-Ausstellung in Dresden hier in jeder Beziehung entgegenkommen gefunden haben. Auch die landwirtschaftliche Sonderausstellung, die Gartenstadt Maxentbrunn und der Bergbauausstellung wurden besprochen bzw. im Silbe vorgeführt. Am Schluß seiner Ausführungen zeigte der Redner die bedeutendsten Gebäude und Denkmale Leipzigs und an einer Anzahl eigener Bilder die Berechtigung der Bestrebungen auf Heimatschutz. Gerade diese letzten prächtigen Bilder zeigten, daß die Ausstellungsbewegung in bezug auf ihre zur Verfügung gestellten Bilder nicht gerade Vorzeigesache bietet. Das wurde aber ausgeglichen durch die ausgezeichnete Art des Vortrags, besonders im ersten Teil, wo der Redner von der Bühne sprach.

**Der Schutzverband der Schwerhörigen** hielt eine Sitzung ab, in welcher das Programm der Hauptversammlung besprochen wurde. Diese sowie die damit verbundene Ausstellung und allgemeine Prüfung von Hör- und Hörapparaten findet am Sonntag den 9. Juni, nachmittags, im Oberaal der „Freundschaft“ unter dem Protektorat des Herrn Sanitätsrats Professor Dr. Schramm statt. Während der allgemeinen Prüfung werden kurze belehrende Demonstrationen, Lichtbilder- und Film-Vorträge gehalten, welche durch die Apparate gesprochen werden. Mitgeteilt wurde ein Schriftwechsel mit dem Magistrat. Dem Magistrat und den Stadtverordneten wurde der Dank des Verbandes ausgesprochen. In einem Schlußwort wurde noch über die Hilfsorganisation gesprochen.

**Bautätigkeit und Wohnungsmarkt in deutschen Städten im Jahre 1912.** Auf Grund zweier auf der Konferenz der Vorstände der Statistischen Ämter deutscher Städte in Ebersfeld vereinbarter Fragebogen ist vom kaiserlichen Statistischen Amt eine gegen die früheren Jahre erweiterte Erhebung über die Bautätigkeit und die leerstehenden Wohnungen in den Städten mit über 50 000 Einwohnern veranstaltet worden. Nach den im Jahrbuch des „Reichs-Arbeitsblatts“ veröffentlichten Ergebnissen war der Baumarkt im Jahre 1912 weniger lebhaft als im vorhergehenden Jahre. Die Mehrzahl der Städte hatte einen geringeren Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen im Berichtsjahr aufzuweisen als 1911. Die leerstehenden Wohnungen im Verhältnis zum Wohnungsbestand abgenommen; die meisten leerstehenden Wohnungen hatten Hamburg, Neustadt und Wilmersdorf, die wenigsten Ulm, Bielefeld, Ebersfeld und Freiburg aufzuweisen.

**Der Allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten** (Verh.) veranfaßt am Sonnabend den 24. Mai, abends 7 Uhr, im „Luisenpark“. Breiter Weg 104, eine öffentliche Bankbeamten-Versammlung, in der die Herren Raab und Marx über „Der Bankbeamte im Wirtschaftskampf“ und „Was uns not tut“ sprechen werden. Mit Rücksicht auf den lebhaftesten Kampf der beiden Richtungen inmehral der Bankbeamtenschaft dürfte die Versammlung großen Interesse begegnen. So mehr, als Herr Raab das kürzlich von der Nationalbank für Deutschland gemahregelte Vorstandsmittglied des jungen Verbandes ist.

**Die Statistik der tödlichen Unfälle in der Provinz Sachsen** zeigt, daß im Jahre 1911 in unserer Provinz 1204 Personen tödlich verunglückten. Ein Vergleich mit anderen Provinzen ergibt, daß die Rheinprovinz hinsichtlich der Höhe der Unfallziffer, soweit es sich um tödliche Verunglückungen handelt, an erster Stelle steht, nämlich mit 3278 tödlich verlaufenen Unfällen im Jahre 1911. An zweiter Stelle steht die Provinz Schlesien und an dritter Westfalen. Auf das Tausend Lebender kamen in der Provinz Sachsen in der Altersgruppe bis zu 15 Jahren 2,12 und in der Altersgruppe über 15 Jahren 33,49 tödliche Unfälle. Die Verteilung auf die Art der Verunglückungen gestaltete sich folgendermaßen: Durch Sturz erlitten den Tod 287 Personen, durch Ertrinken 216, durch Ueberfahren 173, durch Verbrennen oder Verbrühen 122 und durch Verschütten und Erschlagen 88. Den Tod durch Sonnenstich fanden 78 Menschen. Diese große Zahl ist auf die abnorme Hitze im Jahre 1911 zurückzuführen. Alle andern Unfallarten bleiben hinter diesen Zahlen weit zurück. So starben an Maschinenverletzungen 49 Personen, 45 verunglückten durch Explosion und Schußverletzung tödlich, 41 fanden den Tod durch Ertrinken, 23 durch Schlag und Biß von Tieren, 17 durch Stöß, Schlag oder Anprall, 18 Menschen starben an Vergiftung, 15 durch Blutschlag und 7 durch Ertrinken. Die Hauptzahl der tödlichen Verunglückungen stellen die arbeitenden Stände. 298 der in der Provinz Sachsen tödlich Verunglückten gehörten dem Stande der Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter an. 226 waren Tagelöhner, Lohnarbeiter usw. Von allen Verunglückten waren 931 männlichen und 273 weiblichen Geschlechts. Von Interesse ist auch der Anteil der Erwerbstätigen an den tödlichen Verunglückungen. Insgesamt fanden 783 männliche und 147 weibliche Erwerbstätige den Tod durch Unfall. Davon entfallen auf die Berufsgruppe des Baugewerbes 95, auf den Bergbau kamen 94, im Verkehrsgewerbe 80. Die Erwerbstätigen der Metallbearbeitung sind mit 40, das Handelsgewerbe mit 35 und die Maschinenindustrie mit 20 Personen beteiligt. In den einzelnen Stadtkreisen unserer Provinz wurden an tödlichen Verunglückungen im Jahre 1911 gezählt in Halle 122, Magdeburg 77, Erfurt 43, Zeitz 23, Nordhausen 14, Eisenach 21, Stendal 12, Hagerleben 12, Quedlinburg 10, Halberstadt 10, Mühlhausen 9 und Weitzenfeld 6.

# Gebr. Bauhoff

## Schuhwaren enorm billige Angebote

**Ein Posten Damen-Halbschuhe**  
weiß, beige, grau, einj.  
Gr., fr. Verkaufspr. 3.50  
jetzt Paar **1.85**

Ca. 100 einzelne Paare  
**Herren-Schnürstiefel** schwarz braun  
verschiedene Größen . . . . . früherer Preis bis 16.50 jetzt Paar **5.90**

Ca. 150 einzelne Paare  
**Damen-Schnürstiefel**  
verschiedene Größen, braun und schwarz . . . . . früherer Preis bis 11.50 jetzt Paar **3.90**

**Ein Posten Damen-Lack-Halbschuhe**  
mit fl. Fehlern, früherer  
Verkaufspreis bis 6.90  
jetzt Paar **2.95**

**Ein Posten Steppseiden-Hausschuhe**  
aparte Farben . . . . . Paar **1.85**

**300 Paar Damen-u. Herren-Lasting-Schuhe**  
einzelne Größen, Paar  
4.25 **95** 3.75

**Ein Posten Samt-Hausschuhe**  
feine Farben . . . . . Paar **2.10**

**Sandalen Naturform Sandalen**  
mit Lederfappe und Lederbrandhohle

Größe 36 bis 42	31 bis 35	27 bis 30	25 u. 26	22 u. 23
Paar <b>4.00</b>	<b>3.35</b>	<b>2.80</b>	<b>2.45</b>	<b>1.95</b>

**Vorschriftsmäßige Turnschuhe**  
Chronohhle, grau und braun

Größe 43 bis 47	36 bis 42	31 bis 35	27 bis 30	25 u. 26
Paar <b>3.25</b>	<b>2.75</b>	<b>2.25</b>	<b>1.65</b>	<b>1.25</b>

Freitag :: **Tägliche Bedarfsartikel** zu billigen Serienpreisen soweit Vorrat  
Sonnabend

### Wasch- und Putzmittel, Seifen und Toiletten-Bedarfs-Artikel

Einheitspreis von <b>8</b> Pfg.	Einheitspreis von <b>18</b> Pfg.	Einheitspreis von <b>25</b> Pfg.	Einheitspreis von <b>45</b> Pfg.	Einheitspreis von <b>65</b> Pfg.	Einheitspreis von <b>95</b> Pfg.
1 P. Shampoo-Kopfwaschpulv. 8	2 Roll. Toilettenpapier Normal 18	2 Dosen Schuhcreme „Baratol“ 25	2 große Fl. Gardinencreme 45	4 Scheuertücher doppelte Mitte 65	2-Pfund-Dose Bohnermasse 95
1 Scheuertuch mit Saure 8	1 Pack Butterbrotpapier 18	3 Pakete Bleichsoda 25	1 Pk. Riebeckische Salonkerzen 45	4 Stück Wackseife 65	1 Rasierapparat mit 2 Messern 95
1 Paket Zahnpulver 8	4 Pack Waschpulver 18	3 Stück Toiletenseife fortiert 25	2 Pfd. Naphth.-Kug. od. Schupp. 45	1 Frisierkamm zum Ausfuchen 65	1 Pak. Verbandswatte 500 gr 95
1 Stück Maschseife 8	1 Paket Verbandwatte 50 Gr. 18	1 Flasche Meyers Putzwasser 25	4 Pakete Veilch.-Seifenpulver 45	1 Dose Fußb.-Glanzack mit Farbe 65	6 Stück Mandelseife gar. rein 95
1 Dose Ofenschwärze 8	3 Dosen Lanolin-Creme 18	1 Paket Zahnstocher 10 Bund 25	1 Fl. Eukalyptus-Mundwasser 45	1 Fl. Bartwasser u. 1 Bartbinde 65	6 Stück Lanolinseife im Karton 95
1 Dose Lederfett 8	1 Bartbinde „Triumphator“ 18	1 Tube Eau de Cologne oder Toiletten-Sautcreme 25	1 Zelluloid-Handspiegel 45	1 Fl. franz. Modeparfüm 65	4 Stück große runde Stück-Glyzerin-Seife 95
2 Pack englisches Heftpflaster 8	1 Kart. Hoffmanns Creme-Stärke 18	1 Metallputztuch 25	1 Fl. feinstes Mode-Parfüm 45	1 Brennmachine und 1 Brennschere 65	1 Irrigator komplett 95
1 Handwaschbürste 8	6 Stück Mottentafeln 18	1 Flasche Brillantine 25	3 Stück Blumenfettseife 45	1 Zell.-Zahn.-Ständer und 1 Zahnbürste auf 65	1 gr. Flasche Franzbranntwein 95
1 Flasche Meyers Putzwasser 8	2 Pack Solarine-Scheuermittel 18	1 Dose Zahnpasta „Sisis“ 25	3 Stück Veilchen- oder weiße Fliederseife 45	1 Locken-Toupet fräsiertbar 65	1 große Flasche Bayrum 95
1 Pack „Oho“ Aluminium-Putzpulver 8	1 Zelluloid-Seifendose 18	2 Pak. Kamillen-Haarwäsche 25	1 Fl. Eau de Cologne 45	1 Zahnbürstenbehälter 65	Ca. 6-Pfd.-Beutel Salm-Terpentin-Seifenpulv. 95
2 Dose Metallputzglanz „Amor“ 8	1 Probefl. Taschentuch-Parfüm 18	1 Paket Kluges Seifensalmiak 25	2 Zell.-Haarnadeln modern 45	1 Seifendose oder 1 Puderdose 65	3 Riegel Sparkernseife 95
1 Tube Bartwache 8	1 Loofahschwamm 18	1 Tube Rindermarkpomade 25	1 Kopfbürste zum Ausfuchen 45	1 Schachtel Fettpulver und 1 Puderquaste 65	1 Kohlensäure-Bad 95

Freitag :: **Billige Lebensmittel-Angebote** soweit Vorrat  
Sonnabend

<p><b>Frische Ananas</b> 90 Pfund</p> <p><b>Waldmeister</b> 5 Pfund</p> <p><b>Bananen</b> 37 Pfund</p> <p><b>Zitronen</b> 45 Duzend 60</p> <p><b>Stachelbeeren</b> 25 Pfund</p>	<p><b>2000 Stück frische Gurken</b> Stück 20 und 16</p> <p><b>Restbestände Fisch-Konserven</b></p> <p>Gabelstücken . . . . . Dose 38</p> <p>Appetit-Eisid . . . . . Dose 25 und 19</p> <p>Krabben . . . . . Dose 75</p> <p>Sardinen . . . . . Stück 1.35 und 1.00</p> <p>Seringe in Geler 2-Stück 1.05 1.45</p> <p>Kräuter-Seringe . . . . . 2-Stück 1.15</p> <p>Bratheringe . . . . . 2-Liter-Dose 80</p> <p>Bismarckheringe . . . . . 2-Liter-Dose 1.00</p> <p>Christ-Anschovis . . . . . Glas 27</p> <p>Raff. Sardinen . . . . . Glas 27</p>	<p><b>Rhabarber</b> . . . . . Pfund 6</p> <p><b>Gemüse-Erbsen</b> 2-Pfd.-Dose 38</p> <p><b>Schnittbohnen</b> 2-Pfd.-Dose 30</p> <p><b>Breihbohnen</b> 2-Pfd.-Dose 30</p> <p><b>Tadellos frische Räucherwaren</b></p> <p><b>Aale</b> Pfund 1.80</p> <p>Büchlinge . . . . . Stück 5</p> <p>Sprotten . . . . . Pfund 15</p> <p>Flundern . . . . . Pfund 40</p> <p>Zachsheringe . . . . . Stück 13</p> <p><b>Neue Maatjesheringe</b> . . . . . Stück 15</p>	<p><b>Braunschweiger Spargel</b> Pfund 20 42 58</p> <p><b>Kondensierte Milch</b> . Dose 40</p> <p><b>Kaffee, gar. rein</b> Pfund 90 u. 68</p> <p><b>Puddingpulver, Vanille-Saucerp.</b> Paket 5</p> <p><b>Rote Grütze</b> . . . . . 3 Pakete 20</p> <p><b>Aprikofen</b> Pfd. 70</p> <p><b>Pflaumen</b> Pfd. 60 45 32</p> <p><b>Milchobst</b> Pfd. 45</p> <p><b>Apfelschn.</b> Pfd. 38</p> <p><b>Kirschen</b> Pfd. 55</p> <p><b>National-Bouillon-Würfel</b> 10 Stück 20</p> <p><b>Krone-Bouillon-Würfel</b> 10 Stück 39</p>	<p><b>Kopfsalat</b> 15 2 Kopf</p> <p><b>Karotten</b> 30 Pfund</p> <p><b>Tom.</b> 50 Pfund</p> <p><b>Blumenkohl</b> 42 schneeweiß 45 u.</p> <p><b>Neue Kartoffeln</b> 10 Pfund</p>
---	---	---	---	---

### Wurstwaren

erste Qualitäten - billig

Halberstädter Würstchen . . . . . Paar 10

Wiener Würstchen . . . . . 3 Paar 25

Geruch beef . . . . . Pfund 90

Delikat-Säuge . . . . . Pfund 90

Zerkleinerung . . . . . Pfund 1.40

Salamiswürst . . . . . Pfund 1.40

**Neuheit! „HERO“-BOHNEN** Neuheit!

frisch und feurig zubereitet mit Tomaten sowie allem Zubehör, nur zum Aufschäumen **60**

**Leichter Botlenwein** 1.00  
1. Flasche inkl. 1.15 und 1.00

**Johannisbeerwein** 1.45  
1. Flasche 45

**Apfelwein I** . . . . . 1.40  
1. Flasche 40

**Apfelwein II** . . . . . 28  
1. Flasche 28

**Schreibbeerenwein** . . . . . 60  
1. Flasche 60

**Block-Schokolade** Pfund 70 und 58

**Bonbonmischung** Pfund 35

**Pralinés** . . . . . Pfund 55

**Eisbonbons** Pfund 50

**Konfektmischung** Pfund 55

**Haushalt-Kakes** . . . . . 1-Pfund-Paket 68

**Lindt- und Sarotti-Schokoladen** große Auswahl!

**Käse**

Edamer Käse . . . . . Pfund 90

Schweizerkäse . . . . . Pfund 90

Frühstückkäse . . . . . 3 Stück 25

Silburger . . . . . Pfund 55

Tilfiter . . . . . Pfund 85

Korbkäse . . . . . Stück 16

**EIER** Mandel **90**

**Melange-Marmelade**  
10-Pfund-Eimer **2.40**

**Kunsthonig**  
10-Pfd.-Eimer **2.45**

**Himbeer-Saft**  
1. Flasche 98

**Maitrank**  
I. Flasche 95

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 119.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Mai 1913.

24. Jahrgang.

## Die zukünftige Allgemeine Ortskrankenkasse.

Der Satzungsentwurf für die Allgemeine Ortskrankenkasse unterliegt zurzeit der Beratung beim Magistrat, worauf er der Stadtverordneten-Versammlung unterbreitet werden wird. Es ist zu hoffen, daß der Entwurf keine einschneidenden Veränderungen erleiden wird. Änderungen im Sinne einer Verschlechterung der Kassenleistungen würden auch ziemlich zwecklos sein, denn die Kasse hat es nach ihrer Einrichtung in der Hand, den Entwurf nach Belieben abzuändern. Zur Veränderung der Satzungen sind dann lediglich der Kassenvorstand und der Ausschuß der Kasse maßgebend; die städtischen Behörden haben dazu nichts zu bestimmen. Satzungsänderungen bedürfen lediglich der Genehmigung des Oberverwaltungsamts. Die Genehmigung darf nicht verweigert werden, wenn die gesetzlichen Bestimmungen bei der Änderung berücksichtigt wurden und die Leistungsfähigkeit der Kasse nicht in Frage steht.

Der Satzungsentwurf ist vorbereitet und durchgearbeitet von einer Kommission der Krankenkassen, welche sich mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse vereinigen wollen. Der Magistrat nahm durch seinen Dezernenten und einen Beamten an den Verhandlungen teil. Selbstverständlich wurden alle rechnerischen Grundlagen eingehend geprüft, und es ist aus Vorsicht nur das in den Entwurf aufgenommen worden, was zurzeit sicher durchführbar erscheint. Zu erwarten ist aber mit Bestimmtheit, daß die Kasse derart zu arbeiten wird, daß eine weitere Verbesserung der Leistungen schon in absehbarer Zeit möglich wird. Der Entwurf nimmt auf diese Möglichkeit bzw. Wahrscheinlichkeit bereits gebührende Rücksicht.

Die Leistungen und die Beiträge werden nach einem Grundlohn berechnet, der wie folgt festgelegt wurde: 1. Klasse 1 Mark, 2. Klasse 1,50 Mark, 3. Klasse 2 Mark, 4. Klasse 3 Mark, 5. Klasse 4 Mark, 6. Klasse 5 Mark, 7. Klasse 6 Mark. Die Einteilung der Klassenmitglieder erfolgt nach folgenden Grundätzen: 1. Klasse Lehrlinge aller Art ohne Entgelt, 2. Klasse Mitglieder mit einem Verdienst von 1,51 bis 2 Mark, 3. Klasse Mitglieder mit einem Verdienst von 2,01 bis 3 Mark, 4. Klasse Mitglieder mit einem Verdienst von 3,01 bis 4 Mark, 5. Klasse Mitglieder mit einem Verdienst von 4,01 bis 5 Mark, 6. Klasse Mitglieder mit einem Verdienst von 5,01 Mark und höher. Der Beitrag beträgt 4 1/2 Prozent, er entspricht der Mehrzahl der heutigen Beitragsleistungen. Krankengeld wird mit 60 Prozent des Grundlohns für jeden Arbeitstag, und zwar vom ersten Tage nach der Erkrankung an bezahlt. Das Krankengeld beträgt danach für 6 Tage: 2. Klasse 5,40 Mark, 3. Klasse 7,20 Mark, 4. Klasse 10,80 Mark, 5. Klasse 14,40 Mark, 6. Klasse 18 Mark, 7. Klasse 21,60 Mark. Bei regelmäßig geleisteten 7 Arbeitstagen wird das Krankengeld um ein Sechstel des Wochenbeitrags erhöht. Der Beitragsteil erfährt eine entsprechende Erhöhung. In der 1. Klasse kann nach den gesetzlichen Bestimmungen kein Krankengeld gewährt werden, da es sich hierbei um Lehrlinge handelt, die ohne Lohn beschäftigt werden; diese erhalten ärztliche Behandlung und Beihilfe frei, während die Beiträge ermäßigt werden. Das Krankengeld wird für 26 Wochen gewährt; sobald es möglich ist, wird eine Erweiterung dieser Leistungen vorgenommen werden.

Für Mitglieder kann, wenn sie auch bereits für 26 Wochen die Kassenleistungen bezogen haben, nach Beendigung der Krankenpflege noch eine Genesungskur in einer Erholungsstätte, und zwar auf die Dauer bis zu 13 Wochen gewährt werden. Die Einführung dieser Leistung ist sehr zu begrüßen, sie wird dazu beitragen, daß in Zukunft die Fürsorge für Rekonvaleszenten noch verbessert wird. Dem Beispiel anderer Städte mit großen Ortskrankenkassen wird darin gefolgt werden, daß die Einrichtung eigener Genesungsheime angebahnt wird, oder Verträge mit solchen Anstalten abgeschlossen werden.

Die Behandlung bei Zahnkrankheiten wird durch Zahnärzte und Zahnmechaniker erfolgen.

Erkrankt ein Mitglied nach Beendigung der 26wöchigen Unterstützungszeit und nach seiner Genesung an einer andern Krankheit, dann treten die vollen Kassenleistungen wieder in Kraft. Erkrankt ein Mitglied dagegen nach 26wöchiger Unterstützungszeit und nach seiner Genesung an der gleichen Krankheit, dann werden für noch 13 Wochen, innerhalb eines Jahres, die Regelleistungen an Heilbehandlung und Krankengeld gewährt. Diese Bestimmungen entsprechen den gesetzlichen. Nimmt man die erwähnte Unterstützung für Rekonvaleszenten hinzu, dann ergibt sich, daß die Unterstützungsdauer während eines Jahres keineswegs auf 26 Wochen beschränkt ist.

Wird ein verheiratetes Mitglied nach dem Krankenhaus eingewiesen, dann erhalten seine Angehörigen pro Woche 60 Prozent des dem Mitglied zustehenden Krankengeldbeitrags. Kassenmitglieder, die keine Angehörigen zu unterhalten haben, erhalten im gleichen Falle ein Fünftel des Krankengeldes.

Als Krankenhilfe wird ferner gewährt (außer der selbstständigen ärztlichen Pflege und den Medikamenten) ein Zuschuß

zu kleinen und größeren Heilmitteln bis zum Betrag von zunächst 30 Mark. Milch ist besonders als Heilmittel aufgeführt worden; sie wird also in Zukunft gewährt werden.

An Stelle der Behandlung in einem Krankenhaus kann auch die Pflege Erkrankter durch besondere Krankenpfleger oder Krankenpflegerinnen erfolgen. Diese Einrichtung wird besonders von den verheirateten Kassenmitgliedern begrüßt werden. Bei einer Doppelversicherung findet eine Kürzung des Krankengeldes nicht statt. Wöchnerinnen erhalten während 8 Wochen eine Unterstützung in Höhe des Krankengeldes. Es kann auch die Aufnahme in ein Wöchnerinnenheim erfolgen. Schwangere erhalten außerdem für den Entbindungsfall eine Beihilfe von 6 Mark. Natürlich werden aus der Schwangerschaft entstehende Krankheiten auch wie Krankheiten angesehen und dafür die Leistungen erfüllt werden.

Das Sterbegeld ist höher eingestuft als der gesetzliche Mindestbetrag; es beträgt den 30fachen Betrag des Grundlohns, mindestens aber 50 Mark. Demnach in der niedrigsten Klasse 50, in der höchsten 150 Mark.

Hinsichtlich der sehr notwendigen Familienhilfe erscheint es nach den Musterforderungen der Ärzte zunächst nicht durchführbar, die ärztliche Behandlung frei zu gewähren; daher wird eine Barleistung im Erkrankungsfall eines nicht versicherten Familienmitglieds (Ehefrau, Kinder) gewährt. Es werden vergütet: für jeden Sprechstundenbesuch bei einem Arzte 75 Pfa., für jeden Hausbesuch eines Arztes 1 Mark. Die eritere Vergütung kann in der Woche viermal die letztere dreimal in Anspruch genommen werden, und zwar innerhalb eines Jahres auf die Dauer von 13 Wochen. Für Operationen usw. kann eventuell ein wöchentlicher Zuschußbetrag bis zu 3 Mark auf die Dauer von 13 Wochen beansprucht werden. Erkrankten zu gleicher Zeit zwei oder mehr Angehörige des Versicherten, dann erfolgt eine Erhöhung der Barleistungen. Diese Einrichtung wird es vielen armen Familien ermöglichen die oft benötigte ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Kommen die Ärzte der Kasse entgegen, dann wird die wünschenswertere freie ärztliche Behandlung Familienangehöriger herbeigeführt werden.

Am Sterbefall eines Angehörigen des Versicherten wird außerdem ein Sterbegeld bezahlt. Dieses beträgt: für die Ehefrau 50 Mark, für Kinder von 10 bis zu 20 Mark. Im Entbindungsfalle einer Ehefrau werden 6 Mark zu den Kosten für die Hebammenleistungen beigetragen.

Dieses sind die weitestgehenden Leistungen der Kasse, die sicher volle Zustimmung finden werden. Mehr zu tun, wird zu Anfang nicht ratsam sein, dagegen bleibt der Weg offen für die Einführung weiterer Unterstützungen, wie Stillgeld und dergleichen. Werden die erwähnten Leistungen in Kraft treten, dann bedeuten sie einen Segen für die Arbeiter und ihre Angehörigen.

Stimmt der Magistrat der Satzung zu und ebenso die Stadtverordneten-Versammlung, dann besteht für jeden Sozialpolitiker und Arbeiterfreund kein Grund mehr, der Vereinigung zu einer großen Ortskrankenkasse entgegenzuarbeiten. — M.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Färberstreik in Elberfeld-Barmen ist beendet. Die Unternehmer haben Lohn erhöhungen zugesagt nach Beendigung des Färberstreiks in Aachen, spätestens ab 1. August d. J. Leberstunden sollen nicht mehr gemacht werden. Streitarbeit zu machen, wird von den Arbeitern abgelehnt. —

Der neue Schiedsspruch im Malergewerbe ist von dem außerordentlichen Verbandstag des Malerverbandes am Donnerstag mit großer Mehrheit mit etwa 4300 Mitgliederstimmen gegen 7000, angenommen worden. —

Bäckerstreik in Göttingen. Vom Verband der Bäcker war der Antrag ein Tarif unterbreitet worden, der die Befreiung des Auf- und Logiszwangs, 22 Mark Wochenlohn und Freigabe eines Ruhe-tages im Monat forderte. Die Junnung lehnte diese beschiedenen Forderungen ab, sie schloß mit dem kaum 20 Mitglieder zählenden Vereinigungsbund der Bäcker „Germania“ einen Tarif ab, der aber die wichtigste Forderung, die Befreiung des Auf- und Logiszwangs nicht enthielt, sondern nur eine Lohnhöhung verlangte. Damit waren aber selbst die Mitglieder des „Germania“-Vereins nicht einverstanden, sie schlossen sich den Forderungen des Verbandes an. Da die Junnung jede Verhandlung scharf ablehnte und auch das Gewerbegericht es ablehnte, vermittelnd einzugreifen, wurde Dienstag nachmittag in einer gut besuchten Bäckerversammlung einstimmig beschlossen, sofort die Arbeit einzustellen. In Frage kommen 150 Meister mit 135 Gehilfen. Den Tarif anerkannt haben bis zur Streikproklamation 24 Meister mit 24 Gehilfen. Zug um Zug fernzuhalten. —

## 13. Verbandstag des Verbandes der Schiffszimmerer.

Am Donnerstag werden die Verhandlungen bei der Beratung des Streikreglements fortgesetzt. Angenommen wird dazu ein Antrag Habelberg, daß die Streikunterstützung und der eventuelle Verdienst während eines Streikes den betriebl. bezügl. Verdienst nicht übersteigen dürfen. Wenn beides zusammen den betriebl. Verdienst übersteigt, soll die Streikunterstützung um den überzähligen Betrag gekürzt werden. Beschlossen wird ferner, daß für in die Woche fallende Feiertage Streikunterstützung gezahlt wird.

Bei der Beratung der allgemeinen Anträge wird beschlossen, daß die Beiträge an die Generalkommission von der Hauptkasse zu tragen sind. — Ein Antrag Stettin, der sich mit den Maßregeln der Zentralvermittlungskommission beschäftigt und mehr Freiheit in der Führung von Lohnbewegungen verlangt, ruft eine lebhafte Debatte hervor. Er wird abgelehnt. — Die nächste Generalversammlung soll in Breslau stattfinden. — Ein Antrag, daß der Vorstand ein Handbuch für Funktionäre herausgeben soll, wird angenommen. Es wird beantragt, bei künftigen Lohnbewegungen die Abschaffung des eignen Handwerkzeuges zu fordern, was angenommen wird.

Die Wahl der Ergebnisse, daß Albers zum Vorsitzenden, Biers zum Kassierer und Zieh zum Schriftführer einstimmig wiedergewählt werden; ebenso die übrigen Vorstandsmitglieder. Albers (Hamburg) und Schmidt (Kathow) werden als Delegierte zum Gewerkschafts-kongress und Albers zum internationalen Holzarbeiterkongress gewählt. Zum Sitz des Verbandsausschusses wurde wiederum Kiel bestimmt. Hierauf wurde der Verbandstag geschlossen. —

## Außerordentliche Generalversammlung der Maler.

k. Berlin, 21. Mai.

Am Gewerkschaftshaus traten heute vormittag die für die ordentliche Generalversammlung des Zentralverbandes der Maler, Weibinder usw. gewählten Delegierten zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um zu dem neuesten Schiedsspruch Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen sind geschlossen.

Den Bericht über das Ergebnis der letzten Tarifverhandlungen

gab das Vorstandsmitglied Streine (Hamburg). Er erinnerte an den Beschluß der letzten außerordentlichen Tagung, den Schiedssprüche zuzustimmen, obgleich sie nicht das Erwartete brachten. Die Unternehmer lehnten die Schiedssprüche ab, und die Folge war die Ausberung. Redner warf dann einen längeren Rückblick auf den Verlauf der Ausberung und gab hierauf ein Bild von den erneuten Verhandlungen, die von den Arbeitgebern angeregt waren, und erstmals Anfang April und dann in der vorigen Woche stattfanden. Das Resultat dieser Verhandlungen, der Schiedsspruch ist bekannt. Wir verlangten, erklärte Streine, da für verschiedene Städte Sondertarife abgeschlossen sind, daß neue Schiedssprüche gefällt werden. Die Unparteilichen erklärten, daß dies schwer sei, da die Unternehmer diese Schiedssprüche bestritten würden. Unserm Verlangen ist jedoch insoweit Rechnung getragen worden, als im Schiedsspruch bestimmt ist, daß für diese Orte Verhandlungen geführt werden müssen, um die getroffenen Vereinbarungen allgemein durchzuführen. Es besteht die Möglichkeit, daß in vielen Orten allgemein mehr als die Schiedssprüche vorliegen, erreicht wird. Die örtlichen Verhandlungen müssen beschleunigt werden und in 3 Wochen erledigt sein. Das Verhältnis unserer Organisation zu den Schriftlichen und Kirch-Dunderten war ein gutes. Wir sind, zum Leidwesen der Unternehmer, bis zum letzten Tag gemeinsam vorgegangen.

Das Ergebnis der Verhandlungen ist nun so, daß die Kollegen, die die Verhandlungen geführt haben, der einstimmigen Auffassung sind, dem Schiedsspruch zuzustimmen. Man würde es nicht verstehen, wenn wir diesen Schiedsspruch ablehnten. Wir haben nichts Uebermäßiges errungen, Sie können aber versichert sein, wir haben geleistet, was geleistet werden konnte. Wir haben während des Kampfes nicht auf die Kollegen einzutreten versucht. Wir haben wohl eine bestimmte Taktik vorgeschlagen, aber den örtlichen Initiatoren einen gewissen Spielraum gelassen. Wir waren der Auffassung, der Kampf muß unter allen Umständen durchgeführt werden. Aber im gegenwärtigen Moment zu sagen, können Sie den Schiedsspruch ab, das wäre eine zu große Verantwortung. Wir glauben, daß der Zeitpunkt gekommen ist, wo wir den Kampf auf ehrenvolle Weise beenden können. Darum empfehlen wir die Annahme des Schiedsspruchs. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte trat die Mehrzahl der Redner für die Annahme der Schiedssprüche ein. Es mußte aber mit allen Kräften versucht werden, in den Städten, wo zahlreiche Sondertarife abgeschlossen sind, die besseren Bedingungen allgemein durchzusetzen. Delegierte aus Hamburg und Gera sprachen sich für die Ablehnung des Schiedsspruchs aus. Durch die Annahme würde das durch Sondertarife Erreichte wieder verloren. Man kommt ohne Tarifverträge weiter.

Morgen wird die Debatte fortgesetzt. —

## Victoria-Theater.

Magdeburg, 24. Mai.

Stückspiel Karl Treptow: Doktor Klaus von Adolf Arzronge.

Zeit: Gegenwart? Der Zettel kündigt's, aber es ist nicht wahr. Zeit: vor dreißig und mehr Jahren, denn „Doktor Klaus“ ist 1848 geschrieben worden und eng an seine Geburtszeit gekettet. Ein knappes Jahrzehnt später rauschte die literarische Revolution über die Bretter und segte all den verlogenen Pünder hinweg, der sich bis dahin zwischen den Müllstein breit gemacht hatte. Wenn man heute ruhig und ergeben wieder den sentimentalen Kitsch jener Jahre, wie im „Doktor Klaus“, über sich ergehen lassen muß, erkennt man zum Greifen deutlich und in der Tiefe dankbar, wieviel uns der deutsche Naturalismus, die — nordische Meerfahrt und die französische Technik gegeben haben. Ein abermaliges Sünden der dramatischen Kunst bis zum Tiefstand eines „Doktor Klaus“ ist dadurch unmöglich geworden, so mannigfaltig und so oft auch der bestiegene Naturalismus überwunden worden ist und noch überwunden werden wird.

Aus diesen Grunde — aber auch lediglich aus diesem — darf man dem Gaste daher für die Wahl des Stückes erkenntlich sein. Darüber hinaus ist es uns ein Rätsel, wie und weshalb Karl Treptow gerade auf den „Doktor Klaus“ verfallen ist. Denn die Rolle ist erstens keine Rolle und bietet zweitens einem Darsteller von heute nicht die geringste Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Doktor Klaus ist dank Arzronge in der ersten Szene ein behäbiger, ziemlich trotteliger Spießer und bleibt es in der letzten. Jemande Veränderung geht mit ihm nicht vor; der Charakterisierungskunst des Darstellers wird daher nicht der mindeste Spielraum gegeben. Der ganze Doktor Klaus ist allein eine Frage der Maske; ist diese entschieden, findet sich das bißchen „Schmiedsrad“, was noch übrigbleibt, ganz von selbst. Der Darsteller muß geben und einigermassen zusammenhängend sprechen können; mehr wird von ihm nicht verlangt.

Der „Doktor Klaus“ hat nur eine Rolle, die gespielt werden muß; den schon kläffend gewordenen Lubowski, der bei Hermann Norden in Bayern Sünden lag. Er sollte alles daraus, was diese Rolle bietet, und breitet es in brillanter Tendenz vor dem entzückten Publikum aus. Da kam die Selbstgefälligkeit wie die Weidendecken, die Warmtheit wie die Gerissenheit, der Egoismus wie die selbstlose Bediententreue, das Behagen wie der Humor glänzend aus Licht der Kampe. Ein Erdtempere, das die „Dania“ und Magdeburg betraf, wachte stürmische Wetterlein.

Die übrigen Figuren sinken wieder in die Hilflosigkeit und Verlogenheit der 70er Jahre zurück. Gleichwohl muß dem einheimischen Veronal das Lob ausgesprochen werden, daß es gab, was irgend zu geben war. Das gilt für Ludwig Huber: 13 (Griesinger) wie für Therese Koffegg (Marianne), für Klara Braeco (Julie) wie für Hedwig Coeneck (Marie), für Max Schardt (Gerrit) wie für Hans Esler (Behrmann). Richard Krusch, der auch die Regie ob: Eidel führte, gab den Boden in seiner ersten Auseinandersetzung als Planer und Vivour hervorragend gut, wußte aber mit dem urplötzlich belehrten Zünder nichts Sicheres anzufangen. Jedemfalls nicht aus Mangel an Können, sondern weil sein künstlerisches Gewissen ihn beugte. Die Darsteller der deutschen Bühne haben sich heute an andre Aufgaben gewöhnt, wie sie vor vierzig Jahren gestellt wurden.

Eine besondere Erwähnung verdient Helli Kreutzer als Emma. Allein durch ihr bewegtes schalkhaftes Spiel wurde die an sich unumgänglich und überdies verlogene Liebesszene des zweiten Aktes erträglich. Es steht viel Talent in diesem jungen Mädchen; sie versteht auch schon zuzuhören und die Worte des Partners in ihren Mienen blitzartig reflektieren zu lassen. In ihrer Sprache klingt und klingt und leuchtet es.

Eine ergötzlich durchgeführte Charge hat nach Gertraud Sander als Dienstmädchen Emma, die im Sprechzimmer des Arztes sich vor dem Säugenden furcht.

Als die Darsteller in allen Ecken, das Stück über? Man wurde 3 Stunden lang die Angina spectoris auch los.

## Die Tegernseer.

Magdeburg, 22. Mai.

Altenrausch und Edelweiß, das als zweite Vorstellung der Tegernseer im Wilhelm-Theater gespielt wurde, führt auf die bekannte Alm, auf der's fa Sünd' gibt. Aber die Menschen da oben in Anichosen und Jagerhül, in Nieder und Pflanzwandel sind keineswegs alle Engel trotz Zucker, Schupplattier und Zirkelring, sondern sie befehlen sich sehr heftig mit Gerauf und Geschrei und lassen am lieben Nächsten kein gutes Haar, besonders wenn es sich um ein unschuldiges Liebespaar handelt. Der Altenrausch hat es schon manchem angehen in gutem und bösem Sinn, und je höher die Alm um so süßer das Raub und gefährlicher der Sue. Das Edelweiß wächst auch an haar-täubenden Abgründen, wo man leicht abhürzen kann, direkt in den Schoß des heiligen Himmelsportners. Und kein Mensch ist's nachher gewesen, und die Jenst und die Bronst, die Marg-ct und die Toni legen sich darum auch nicht ins Grab. Nach ein paar Monaten, da gibt's schon wieder „fa Sünd auf d'r Alm“ und der Peterl und der Hies senfterin mit Ester und Erfolg bei der Jenst und Margret. Hans Meuert nennt sein Stück ein oberbairisches Charaktergemälde und hat damit das Richtige getroffen, denn so verschieden sind die Beweggründe des „Handels“ seiner Personen von ganz allgemeinen Richtlinien des Verben und so ungeraden Charakters der Oberbairern nicht. Ein bißchen Sentimentalit färbt die Situationen für das Publikum und die Annäherung des Meassieurs tut ein übriges. Gespielt wurde in allen Rollen dem Charakter entsprechend. Der Zettel gab Auskunft und mögen sich die Künstler mit einem Gesamlob begnügen. Nur der recht perfekte Spielleiter Hugo Schwarz sei genannt und die Fördererinnen Klein und Hofböck, die sich zwischen dem 2. und 1. Akte wieder recht lobenswert betätigten. Auch dieses Stück wurde vom Publikum dankbar aufgenommen.

Stz.



# Große Sonder-Verkäufe

zu ganz bedeutend  
ermäßigten

# Extrapreisen

## Damen-Wäsche

Damen-Hemden, Achselanschluß, mit Spitze u. Langette	sonst 1.75	1.48	1.16
jetzt	1.48	1.25	98 J
Damen-Hemden, mit Stickerei und gestickter Passe	sonst 2.85	2.45	1.85
jetzt	2.25	1.95	1.38
Damen-Hemden, Vorderschluß, mit Spitze u. Langette	sonst 2.15	1.95	1.35
jetzt	1.85	1.65	95 J
Damen-Beinkleider, Bündchenform, mit Stickerei	sonst 2.35	1.85	1.58
jetzt	1.85	1.45	95
Damen-Beinkleider, Knieform, mit Stickerei	sonst 2.55	2.35	1.85
jetzt	1.95	1.85	1.45
Damen-Nachtjacken, Renforcé und Croiséfalten	sonst 3.45	2.48	1.75
jetzt	2.75	1.85	1.48
Weißer Stickerei-Untertailfen	sonst 1.95	1.65	1.25
jetzt	1.65	1.35	95

## Ein Posten Hemdenpassen

maschinengestickt	jetzt 25 J	22 J
Madeira-Achselanschluß	jetzt 35 J	28 J
Madeira-Vorderschluß	jetzt	45 J

## Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden, Vorderschluß, mit Spitze u. Langette	Länge 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90
jetzt	58 65 73 78 85 95 1.15 1.25 1.35 1.45
Mädchen-Hemden, Achselanschluß, mit Langette	Länge 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90
jetzt	63 68 75 83 88 98 1.15 1.25 1.35 1.45
Mädchen-Hosen, mit Stickerei	Länge 35 40 45 50 55 60 65 70 75
offen	65 73 75 85 95 1.05 1.10 1.18 1.35
geschl.	68 78 78 88 98 1.10 1.15 1.25 1.35
Knaben-Hemden, Hemdentuch	Länge 45 50 55 60 65 70 75 80-95
kurze Ärmel	65 68 75 85 95 1.05 1.10
lange Ärmel	98 1.05 1.10 1.15 1.25

## Ein Posten Drell-Korsetts

mit und ohne Spiralfedern	sonst 1.65/1.55	1.48	1.25	98 J
jetzt	1.25	1.15	95	85 J

## Ein Posten Korsetts

Fasson Frauen, Frack und Directoire, nur gute Qualitäten	sonst 2.75-3.95	1.95-2.45
jetzt	2.25	1.65

## Schürzen

Tändelschürzen, weiß und türkisch Satin	sonst 1.15	85	85	98 J
jetzt	85	73	65	45 u. 25 J
Teeschürzen, türkisch Satin	sonst 2.45	1.95	1.45	1.25
jetzt	1.95	1.55	1.15	98 J
Teeschürzen, bunt gestreift	sonst 2.25	1.75	1.25	98 J
jetzt	1.75	1.35	98 J	85 J
Blusenschürzen, bunt gestreift	sonst 2.10-2.35	1.75	1.35-1.48	1.15
jetzt	1.75	1.48	1.25	95 J
Blusenschürzen, blau/weiß	sonst 2.25-2.35	1.95	1.75	1.45
jetzt	1.75	1.65	1.48	1.18
Wirtschaftsschürzen, ohne Latz	sonst 1.75-1.95	1.35	1.15-1.25	85 J
jetzt	1.58	1.15	98 J	73 J
Kinderschürzen, weiß, mit und ohne Volant	Länge 60 65 70	75 80	85 90	
jetzt	95 und 75 J	1.25	95 J	
Knabenschürzen	sonst 85	75	58 J	
jetzt	68	58	43 J	

## Ein großer Posten Stickerei-Coupons

Madapolam	sonst 1.65-1.95	1.35-1.88	1.15-1.25	1.10	85-95 J
und Feston	jetzt 1.55	1.15	95	85	75 J

# BAZAR-MAGDEBURG

Jakobstr., Ecke Peterstr.  
Sudenburg — Buckau  
Neustadt — Wilhelmstadt

## Hugo Hildebrandt

Schönebecker Str. 108  
Zugbarinnen, Einrichtungen  
Stück 50 Pf. 2020  
Trittleitern Stufe 55 J  
Gartenschlangen 50 J  
Gartenpumpen von 11 u. an  
Garten- u. Balken-Wägel,  
Stühle von 2.60, Tische von  
6.75 bis 4.25  
Friedhofsbänke 5.25 M.  
Her-Eintopf Nr. 4.00  
Thermometer, Blechgefäß, 80  
Konfervengläser mit Zubehör,  
Eisgründe, Fliegenstränge  
Fenstergasse und -leiten  
Dachpappe Rolle 2.50  
Drahtgeflecht u. Stacheldraht.

Billig! Schuhwaren Schmidt-  
Herrn-, Damen-, Kinderschuh-  
u. -stiefel in Chevreau Boxoak  
u. andern Sorten Leder, Pflachs-  
socken und -pantoffel, auch aus  
Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-  
waren billig nur 2821  
44 Schmidtstraße 44.

## Feuerzeuge

„Original Max“  
Bei Abnahme von  
1 bis 25 St. p. St. 35 Pf.  
26 bis 50 St. p. St. 30 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 27 Pf.  
101 St. u. mehr p. St. 23 Pf.  
Kl. Form. „Orig. Käte“  
1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.  
26 bis 50 St. p. St. 25 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 21 Pf.  
101 St. u. mehr p. St. 20 Pf.  
Ersatzsteine 1908  
1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf.  
11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf.  
51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf.  
101 Stück u. mehr p. St. 2 1/4 Pf.

## H. Krell, Magdeburg

Katharinenstraße 11.  
Ein blauer Kinder-Koffen-  
wagen preiswert zu verkaufen.  
Buckau, Brunnerstr. 1, part.

## Balberstadt.

Abreisefahrer kleiner ge-  
brauchter Handhakt (2 Bett-  
stellen mit Betten, Küchengefähr,  
Waschtopf, Spülwanne usw.),  
etwas getragene Herrenkleidung,  
auch zwei Anzüge sofort billig  
zu verkaufen. 1429  
Breiteweg 59, 3 St.

## Wir vergeben

an Personen mit flotter Schrift,  
einerlei wo wohnend, selbständ.  
Abreisen-Schreibarbeit im  
Hause zu verrichten. Es hand-  
elt um mehr 100000 Abreisen,  
welche zwanzig und mehr mal  
auf Kuverts, Streifen usw. ge-  
schrieben werden, daher eine  
dauernde Beschäftigung. Mo-  
natlich gute Nebeneinnahme v.  
80 bis 120 M., bei regerer  
Tätigkeit entsprechend mehr.  
Auch durch Mithilfe geeigneter  
Familienmitglieder wird Ver-  
dienst höher. Das Material,  
wie Kuverts, Streifen, wird  
ihnen jeweils franco ins Haus  
gesandt. Man wolle nur dann  
Bewerbungen einreichen unter  
Chiffre „Beschäftigung“ an  
Exp. d. Blatt., wenn man  
sich wirklich für geeignet fühlt.

## Wurst- u. Fleischwaren billiger

Zum Sonntag empfehlen wir  
Bratenfleisch, Karbonaden, Silet sowie  
alle Sorten Wurst  
Konsumverein Aschersleben.

Neu! 1428 Neu!  
Damen-Frisiersalon!  
Kopfwäsche mit elektrischem  
Trockenapparat  
Frau Margarete Jacobs,  
Kurfürstenstraße 4, part. 1st.

Kartoffeln  
Magnum bonum und Zu-  
buzette, in vorz. Ware billigst  
Dorotheenstraße 20.

Gauertohl . . . . . Pfund 4 Pf.  
Konsumverein Aschersleben.

## Transparente

zu  
Gewerkschafts-, Turner-,  
Gänger-, Radfahrertesten  
a Stück 20 Pf. (10 Stück 1.50) 40 Pf. u. 1.00  
empfehlen  
Buchhdl. Volkstimme, Gr. Münzstr. 3.

## Alte Neustadt, Hohepfortestraße 60 (Ecke Moldenstr.)

### Eine Ladung Prima Emaille

kommt heute und folgende Tage zu extra billigem Verkauf; benutzen Sie diese günstige Gelegenheit, Sie kaufen diese Qualität so billig nicht wieder.

Ein Posten Schmortöpfe	38 45 60 75 85 95 120 Pf.
Ein großer Posten Kaffeekannen	55 65 85 90 110 125 Pf.
Ein Posten Waschbecken	45 55 65 75 Pf.
Ovale Wannen, starke Ware	200 225 295 375 Pf.
Ein Posten Wasserkessel	140 165 Pf.
Ein Posten Brotkapseln, extra fein	nur 395 Pf.

Große Posten Milchöpfe, Milchkannen, Durchschläge, Küchenschüsseln (tief und flach), Bratpfannen in allen Größen, Schöpf- und Schannlöffel, Nachtgeschirre, alles gute, dauerhafte Qualitäten zu extra billigen Preisen; ferner stelle ich an diesen Tagen Porzellan-, Steingut-, Glas-, Holz-, Blech- und Stahlwaren sowie viele andre Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Ein Posten Fahrräder, Prima Marke, 69 und 85 Mark  
Extra feine Fahrräder mit Torpedo-Freilauf, nur 92 Mark (3 Jahre Garantie).  
A. Bosse.

## Scheuers Doppel-Ritter!

Wir erinnern daran, daß die Differenzen mit der Firma Georg Jos. Scheuer in Fürth gütlich beigelegt sind. Der organisierten Arbeiterschaft steht nichts mehr im Wege, Scheuers Doppel-Ritter nach wie vor zu konsumieren.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Fürth.

## Ich laufe nach

Breiteweg 87 1 Treppe  
vis-à-vis der Brauhirschstr.

denn dort finde ich die allergrößte Auswahl in feinen gereinigten, wenig getragenen

## Maß- und Kavaliere-Garderoben

Abteilung: Getragene Garderobe.

Maß-Anzüge, gereinigt, reime Wolle, 1- und dreifach	von 7.00 bis 15.00
Maß-Anzüge, wie neu	von 18.00 bis 45.00
Promenaden-Rockanzüge	von 7.00 bis 25.00
französl. Frack- und Smoking-Anzüge, wie neu, feinste Zuschläge	von 15.00 bis 45.00
Frühjahrs-Paletots, teils auf Seide	von 6.00 bis 35.00
Frühjahrs-Mäntel, hochelegant	von 10.00 bis 35.00

Waffenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.  
In der Neue Garderoben für Herren und Junglinge unter-  
Abteilung halten wir ebenfalls ein enormes  
Lager zu fabelhaft billigen Preisen.

## P. Frühmanns

allergrößtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen gereinigten Maß-Garderoben am Platze  
87! Breiteweg 87!  
Gebe auf alle Waren in bar 5% Rabatt!

Täglich: Frischer Spargel



Pro Fund  
58  
47 22

# Voranzeige!

Montag den 26. Mai beginnen

Eine Ladung große  
**Galat-Gurten 39**  
Schlangengurten  
2 Stück

## Wittkowskis

berühmte, diesmal besonders günstig ausgestatteten



Jeder Artikel ist  
ein Schlager  
von größter Bedeutung!

**39**  
Pfennig

**Tage**

Der Besuch unserer  
**39-Pfg.-Lage**  
ist eine Notwendigkeit  
für jede Hausfrau! —



Wenn Sie unsere sämtlich mit  
**39-Pfennig-**  
Artikeln  
decorierten Schaufenster ge-  
sehen haben, werden Sie  
**erstaunt**  
sein über die Fülle des  
Gebotenen.

Sonnabend und Sonntag findet großer  
**Vorverkauf sämtl. 39-Pfg.-Artikel**  
statt.

Nur heute Sonnabend

Berlin-Schokolade 1/4 Pfund	25	Obstbonbons 1/4 Pfund	22
Genießbares Konfekt Pfund	30	Früchte 1/2 Pfund	28
Kaffee, garantiert rein Pfund	50	Fruchtwafler 1/4 Pfund	24
Kaffee, gute Qualität 1/4 Pfund	20	Koffeinbrot 1/4 Pfund	28
Obst-Creme Pfund	35	Rühmel-Schokolade 1/2 Pfund	39
Schokoladenplättchen 1/4 Pfund	39	Stirnen 5 Stück	24
Bubbling-Pulver 5 Pakete	44	ff. Zitronensaft 3l.	48

**Spannen** hervorragend gute Qualität 2-Pfund-Dose 39

**Ca. 3000** garnierte und ungaranierte **Damenhüte**  
damunter Wert bis 10.00  
Serie 1 2.95 Serie 2 1.95 Serie 3 95 Serie 4 75

**Raphael Wittkowskri**  
Breiteweg 61.

**Schlager! Ellen-Creme-Seife 25**  
große runde Stücke, ca. 166 g schwer  
je 10 Stück 50 . . . 3 Stück 70 Stück

3 Pakete Streichhölzer	68
Butterbrotpapier	Paket 22 19
Reißpapier	3 Rollen 10
Toilettenpapier	3 Rollen 29
Salmial-Perpentin-Waschpulver	6 Pak. 29
Ess-Bayrum	Flasche 39
Ess-De-Quinine	Flasche 39
3 Stück echte Siliemilchseife	23
Bayrum	Flasche 59
Schubereme, schwarz	18 15 12 8
Peru-Lamin-Kopfwasser	Flasche 39
Birkenwasser	Flasche 39
3 Stück feinste Blumenseife	23
Franzbranntwein	Flasche 39
Schubereme, braun	18 14 9

Nur heute Sonnabend

Die Fabrika **Aluminium-Geschirren** zeigen wir von  
heute an in der  
**2. Etage** unseres Warenhauses.  
Da die Vorführung sehr interessant ist, bitten wir  
um zwanglose Besichtigung!



### Nebenverdienst durch Alemannia-Fahrräder

Verlangen Sie **illustr. Katalog Nr. 71** über Fahrräder und Zubehörteile **gratis** und **franko**,  
ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel **2.40 3.20 3.50 4.70 5.50 6.50**. — Schläuche  
**2— 2.50 2.70 3.30 3.40 4.10**. — Acetylenlaternen **1.50 2.50 3.70 4.30**.

**J. Fries Beseler Nfl, Fahrradwerke, Flensburg.**

Gyalisationskarten empfiehlt Buchhandl. Volkshimmler

Magdeburger  
**Schnabelweide**  
**Grasbutter**  
eine köstliche  
**Delikatesse**  
nur in  
**Völker's**  
Butter-  
Handlungen

**Möbel!**  
Billig zu verkaufen

- 1 prachtvoller Mahagoni-Salon, ganz wunderbare Ausführung, bestehend aus elegantem Salonsofa, Salonstisch, Salonumbau mit Schränken, Seidengarnitur, bestehend aus Sofa und 2 Sesseln, 2 Stühlen u. 1 Beibestul für nur **380 Mk.**
- 1 Speisezimmer, echt eiche, sehr modern und schön, dunkel gebeizt, Büfett, 180 cm breit, für vornehmen Haushalt passend das komplette Zimmer für nur **380 Mk.**
- 1 elegantes, sehr modernes Schlafzimmer, echt eiche, mit extra großem dreiseitigen Spiegelschrank, 180 cm breit, inkl. Spiral-Matratzen . . . . . für nur **300 Mk.**

— Lagerung bis zur Lieferung frei, freier Transport. —

**Deutsche Möbel-Industrie**  
Gustav Jentzsch, Magdeburg  
Breiteweg 6, 1. Etage.

**Die fluge Brautmutter**  
kauft ihrer Tochter keine andern als die rühmlichst bekannten  
**Gebo-Inlette.**  
Sie sind unverwundlich und nicht teurer als andre Inlette.  
2052 Nur allein käuflich bei  
**Georg Bohl, Breiteweg 263, am Schorn-**  
Spezialgeschäft in Leinen- und Baumwollwaren, Damen-  
und Herren-Wäsche, **Braut-Ausstattungen.**

**Stroh-Verkauf** 1415 Sing Nähmaschine, tabel  
a 3tr. 1.50 los gut verb. 15 Mk. Gooke.  
A. Constabel, Salbke. Goldschmiedebrücke 5, 1. 1975

**H. Reichardt Neustadt**  
Lübecker Str. 120a  
offertiert in bekannt großer Auswahl  
**Damen-Stiefel** zu Mk. 5.50 7.50 9.00  
10.00 12.00 13.50  
**Herren-Stiefel** zu Mk. 5.75 7.50 9.50  
11.00 12.50 16.50

**Neuheiten in Damen-Halbschuhen**  
**Braune Stiefel** in modernen Formen  
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel  
Breite und weite Schuhe und Stiefel  
für starke und empfindliche Füße. 2027  
Großes Lager in Hausschuhen, Sandalen, Turn-  
schuhen, Pantoffeln, Werkstättenschuhe usw.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 119.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Mai 1913.

24. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

**Wahlkreis Stendal-Osterburg, Sozialdemokratischer Verein.**  
Unsern Mitgliedern sei nochmals zur Kenntnis gegeben, daß am Sonntag den 1. Juni, vormittags 10 Uhr, in Stendal im Lokal des Genossen Karl Grothe unsere diesjährige Generalversammlung stattfindet.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht der Filialen.
3. Die Landtagswahlen.
4. Statutenberatung.
5. Der Parteitag in Jena.
6. Der Bezirkstag.
7. Agitation und Organisation.
8. Anträge.
9. Wahlen nach § 8 Abs. b und c.

Die Generalversammlung beginnt pünktlich. Anträge sind nicht eingegangen.

Langermünde, 22. Mai 1913.

Mit Parteigrüß

Der Kreisvorstand.

H. Rosenbruch, Lange Straße 47.

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Das endgültige Resultat der Wahlmännerwahlen ist: in 95 Wahlbezirken wurden 439 Wahlmänner gewählt. Es entfallen auf die sozialdemokratische Partei 43, auf die Bürgerlichen 396 Wahlmänner. Welche Richtung nun die Bürgerlichen einschlagen, muß der Tag der Abgeordnetenwahlen erst zeigen. Die konservative Partei hatte den Justizrat Jahrich aus Neuhaldensleben und den Obermeister Rahardt aus Berlin als Kandidaten aufgestellt. Nun empörte sich der Bund der Landwirte und erklärte, Rahardt wäre nicht dazu geeignet, einen ländlichen Wahlkreis zu vertreten. Sie stellten den Landwirt Betge aus Schandelsleben als Kandidaten auf. Im „Wolmirstedter Anzeiger“ stand am 22. Mai, daß die Bürgerlichen nicht kopflos werden, sondern geschlossen für Betge und gegen Rahardt stimmen sollen. In Wolmirstedt wurden im 2. Bezirk in der dritten und zweiten Abteilung je ein Genosse gewählt. Im ersten Bezirk mußte das Los entscheiden. Das Glück fiel auf die Seite der Bürgerlichen.

J. A. W. Ludwig, Döbenstedt.

**Tracau, 23. Mai. (Öffentliche Versammlung.)** Die Arbeiterchaft von Tracau und Preßer hält am Sonnabend den 24. Mai zur Feier des 50jährigen Bestehens der Sozialdemokratie eine öffentliche Versammlung im „Elbgarten“ ab. Es muß Pflicht eines jeden Arbeiters und jeder Arbeiterin sein, in dieser Versammlung zu erscheinen. (Siehe Inserat.)

**Groß-Ottersleben, Bennedden, 23. Mai. (Partei-Konferenz.)** Die Arbeiterchaft der beiden Orte feiert die 50. Wiederkehr des Gründungstages der deutschen Sozialdemokratie durch eine Festversammlung. Genosse Klüh hat die Festrede übernommen. Außerdem wird der Groß-Ottersleber Arbeiter-Gesangverein mit. Die Versammlung findet Sonnabend den 24. Mai im Lokal der Witwe Strumpf statt. Alle Arbeiter müssen an dieser Jubelfeier teilnehmen.

**Althaldensleben, 23. Mai. (Hinweis.)** Zu dem am Sonnabend abend stattfindenden Parteifest wollen die Genossen für einen guten Besuch Sorge tragen.

**Wischerleben, 22. Mai. (Einen schweren Unglücksfall)** erlitten der Ralkwerkbesitzer Fischer und dessen Sohn. F. fuhr mit seinem Gefährt die Erdleber hinunter. Das Gefährt schlug an der schwarzen Brücke um und beide Insassen kamen unter den Wagen zu liegen. F. sen. trug schwere Verletzungen davon und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Man muß sich fragen, warum die Benutzung dieses Weges zum Fahren nicht schon längst verboten worden ist. Das Gefälle ist ein zu großes, so daß beim geringsten Defekt am Wagen die Gewalt darüber verloren geht.

**(Metallarbeiter-Verband.)** Auf die am Sonntag vormittag 10 Uhr stattfindende Mitglieder-Versammlung im „Fürstenthor“ wird besonders hingewiesen. (Siehe Inserat in dieser Nummer.)

**Biere, 23. Mai. (Nachklänge von der Landtagswahl.)** Unser Ort war in zwei Bezirke geteilt, im ersten siegten unsere Genossen mit 56 Stimmen gegen 38 gegnerische. Im zweiten Bezirk unterlag unser Genosse Gerloff dem Ansturm der Gemer. Wie aber bei dieser Wahl gearbeitet worden ist von den Gegnern, dürfte so leicht nicht zu übersehen sein. Gutsbesitzer Reinhold Schulze schickte seinen Knecht zu allen Bauern und Handwerkern, um sie aufzufordern, zur Wahl zu gehen. Die Frau des Feldhüters ließ tagelang umher mit einer blauen Liste zur Einzeichnung zur Teilnahme an der Wahl. Einem Handwerker, welcher äußerte, daß er nicht zur Wahl gehen könne, da er Arbeiter- und auch andere Kundschafft hätte, wurde erwidert, daß man ihn dann boykottieren würde. Einem Fleischermeister ist gesagt worden, käme er nicht zur Wahl, brauche er gar nicht wiederzukommen, um Vieh zu kaufen. Es gibt nichts! Trotzdem treibt nur der Arbeiter-Terrorismus! Die Wahlmänner der Gegner haben zumeist gezwungen dieses Amt übernehmen. Den Wählerhelfern sah und hörte man es an, daß sie ihre schöne Rolle widerwillig spielten. Der Wahlvorsteher mußte sie sehr oft ermahnen, doch die Namen laut und deutlich zu sagen, er könne beim besten Willen nichts verstehen. Bei uns hätte es besser sein können bezüglich der wahlzerstörer. Eine ganze Anzahl gewerkschaftlich organisierter Arbeiter: sind der Wahl ferngeblieben aus den wichtigsten Gründen. Jedem mußte die Schamröte ins Gesicht steigen, wenn er sieht, daß zu die! zur Wahl gehen und er fehlt dabei. Arbeiter, Parteigenossen! Müht aber nun die Zeit, damit bei der Gemeindevorwahl unsere Kandidaten gewählt werden. Mützel die Indifferenzen auf, damit sie sich der gewerkschaftlichen und politischen Organisation anschließen; werbt Leher für unsere Presse, die „Volksstimme“, unsere vornehmste Waffe im Kampfe gegen Reaktion und Scharfmachertum. Vorwärts, zu neuen Taten!

**Burg, 23. Mai. (Zum Kampf im Vädergewerbe.)** Heute abend bekommt jede Hausfrau in Burg das Verzeichnis der Vädereien ins Haus, die der organisierten Arbeiterchaft nicht feindlich gegenüberstehen. Es sind nur Waren aus arbeiterfreundlichen Vädereien.

**Genthin, 23. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung.)** Die Kammerkassenabrechnung für 1911 ist durch Stadtv. Braune geprüft. Er hat eine Reihe von Monita erhoben. So ist zum Beispiel die Schuleinnahme nicht aufgerechnet. Für Straßenbauten sind 22 000 Mark aus Sparkassenüberschüssen bewilligt, aber nicht dazu verbraucht. Die Ausgaben an das Krankenhaus sind nicht einzeln angegeben, so daß sie nicht dahin nachgeprüft werden können, ob eine Rückzahlung gegeben kann. Die Monita sollen vom Magistrat beantwortet werden. Als Stadtfürster soll der königliche Förster Bergmann aus Gardelegen angestellt werden. Hierauf wurde der Etat der Kammerkassen beraten, der in Einnahme und Ausgabe mit 187 000 Mark abschließt. An Einnahmen sind zu verzeichnen: aus Liegenchaften 21 500, Zinsen 3150, Steuern 113 000, Sparkassenüberschüssen 165 000, Ueberschuß des

Gaswerks 10 000 und Insgesamt 5000 Mark. An Ausgaben sind vorgesehen für Gehalte 20 200, Straßen- und Wegebau 8700, Beleuchtung der Straßen 4000, Armenpflege 9400, Polizei 680, Schulzweck 48 900 und Insgesamt 5200 Mark. Die Kreissteuern betragen 36 100 Mark. Für Amortisation sind 31 900 Mark vorgesehen. Bei diesem Titel fragt Stadtv. Braune an, wie es mit der Genehmigung der von der Stadt beschlossenen Anleihe von 200 000 Mark zu Straßenzwecken stehe. Bürgermeister Neumann erklärt, daß er die Genehmigung noch nicht nachgeschickt habe, da er noch Zweifel habe, ob die vorgesehene Amortisation durch Sparkassenüberschüsse angängig sei. Außerdem stehe auch sehr in Frage, ob in Zukunft mit so hohen Sparkassenüberschüssen zu rechnen sei wie bisher. Im letzten Jahre seien durch Kurzerlöufe größere Abschreibungen von dem Kurzrücklagenfonds notwendig gewesen, auch bedinge das Sparkassensystem eine Anlage in Staatspapieren. Er hält eine Anleihe von 100 000 Mark für genügend. In diesem Jahre soll nur die Regulierung der Straßen und die Legung des Gasrohrnetzes vorgenommen werden. In der Debatte sprachen sich mehrere Stadtverordnete gegen diese Verschleppung aus. Es wird beschlossen, die Pfästierung in diesem Jahre noch vorzunehmen. Deshalb werden gleich 5000 Mark zur Legung der Gasrohre bewilligt. Als Vertreter der Stadt in das Kuratorium der landwirtschaftlichen Winterkule wird Bürgermeister Neumann gewählt. Als Dringlichkeitsantrag kommt ein Antrag des Magistrats zur Beratung, die Gasanstalt umzubauen. Stadtv. Braune ist gegen die Dringlichkeit, er hält es für nicht angebracht, mit derartigen Plänen die Stadtverordneten geradezu überumpeln zu wollen. Diese müßten wenigstens Zeit haben, die Vorlagen zu prüfen, auch seien keine Kostenschätzungen vorhanden. Auch Stadtv. G. Raff ist gegen die Dringlichkeit. Er empfiehlt dem Bürgermeister Neumann, sich mehr um die Stadt zu kümmern, seine vielen Reisen seien manchen Herren als nicht notwendig erschienen, er glaubt, daß sich da eine Einschränkung empfehle. Stadtv. Meyer macht den freiwilligen Magistratskommissar und verteidigt die Notwendigkeit der schnellen Erledigung, da sich die Gaskommission schon seit dem Januar mit der Sache befaßt habe und Eile not tue. Verlangt werden 30 500 Mark zum Bau eines neuen Gasometers und 5500 Mark für den 33. Ar großen Garten des Herrn Merzen, welcher zur Erweiterung der Gasanstalt gebraucht werden soll. Schließlich stimmt die Versammlung einstimmig zu. Insgesamt soll der Umbau der Gasanstalt 90 000 Mark kosten, wozu eine Anleihe zu Lasten der Gasanstalt aufgenommen werden soll. Der Bürgermeister gibt noch bekannt, daß in dem Turnhallenbau wahrscheinlich noch eine Änderung eintreten müsse. Er habe sich Turnhallen in der hier geplanten Größe angesehen und sei erstaunt über die Größe der Hallen gewesen.

**Halberstadt, 23. Mai. (Die Wahlvereins-Versammlung.)** verbunden mit der Erinnerungsfeier der Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, gestaltete sich würdig. Eine stattliche Zahl Parteigenossen und Genossen, darunter einige alte Veteranen der Partei, hatten sich eingefunden, um in dem mit den Büsten der alten Kämpfer geschmückten Parteilokal der Feitrede des Genossen Reichardt zuzuhören. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden nahm Genosse Reichardt das Wort. In einstündiger Rede schilderte er den Weg der Partei bis zum heutigen Tage. Besonders hob Redner hervor, daß bei Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins schon die Erringung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zum Ziele gesetzt wurde. Lebhafter Beifall wurde dem Redner gependet. Den Schluß der Versammlung bildeten einige vom Arbeiter-Gesangverein „Sängerbund“ vorgetragene Lieder.

**(Eine Mahnung an die Radfahrer.)** Schon so oft ist durch das unsinnige schnelle Fahren in unsern engen Straßen Unheil angerichtet worden. Am Donnerstagabend gegen 7 1/2 Uhr kam ein Radfahrer durch die Dafenstraße abend, wo bekanntlich um diese Zeit eine große Anzahl Kinder auf der Straße ihr Spiel treiben. Ein etwa 10jähriger Junge wollte im selben Augenblick die Straße überqueren als der Radfahrer angerast kam. Der Junge wurde vom Rad erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Dem Anschein nach erheblich verletzt, wurde er davongetragen. Der Radfahrer kam ohne Schaden davon.

**(Das 20jährige Bestehen des Arbeiter-Turnerbundes)** feiert am 25. Mai auch in Halberstadt der Arbeiterturnverein, der auf eine ebenso lange Dauer seines Bestehens zurückblicken kann. Der hiesige Arbeiterturnverein „Freiheit“ zählt heute über 200 Mitglieder. Am kommenden Sonntag veranstaltet er im „Odeum“ von nachmittags 4 Uhr an ein Schauturnen. Möge dieser Tag den vielen organisierten Arbeitern, welche noch den bürgerlichen Turnvereinen angehören, ein Mahnruf sein, sich endlich Gleichgesinnten anzuschließen.

**(Zum Reichsgericht verwarfene Revisionen.)** Wegen schwerer Rupperei hat das hiesige Landgericht am 12. Februar d. J. den Tischlergesellen Guitab Höfig und dessen Ehefrau verurteilt. Die von den Angeklagten gegen das Urteil eingelegten Revisionen wurden am Donnerstag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — Ebenso wurde verworfen die Revision des Händlers Adolf Gahren, der vom Kreisgericht am 15. März d. J. wegen Urkundenfälschung und Betrugs verurteilt worden ist.

**Neuhaldensleben, 23. Mai. (Rübenverzeihen.)** Die Verfügung der Regierung vom 7. Mai 1890 steht wohl auf dem Papier, die Bestimmungen einzubehalten fällt aber der Agrarier gar nicht ein. Darin steht: Schulkinder dürfen nur getrennt von den Erwachsenen sowie Knaben und Mädchen nach den Geschlechtern getrennt bei dem Rübenverzeihen beschäftigt werden. Ebenso sind Knaben und Mädchen getrennt voneinander zur Arbeitsstelle zu befördern oder von derselben zurückzubringen. Ferner: Nicht nur während der Arbeitszeit, sondern auch auf dem Wege zur Arbeitsstelle und von dieser zurück sind die Kinder beaufsichtigt und Aufrechterhaltung guter Sitte und Fernhaltung aller Ungehörigkeiten durch Erwachsene, dazu geeignete Personen, zu beaufsichtigen. Drittens: Damit die Kräfte der Kinder nicht über das Maß der Billigkeit hinaus zu den oben bezeichneten Arbeiten ausgebeutet werden, legen wir die tägliche Arbeitszeit der Kinder auf höchstens 8 Stunden fest. Diese Arbeitszeit ist durch eine 2stündige Mittagspause zu unterbrechen. Ferner wird verboten, daß Kinder an Sonn- und Festtagen zu den Arbeiten auf den Rübenfeldern herangezogen werden. Sache der Behörden wäre es, diese Verfügung allgemein zur Durchführung zu bringen. Sittlichkeit und Humanität erfordern, daß der Vorchrift mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

**Stappfurt, 23. Mai. (Gute Obstbaumpflege)** ist ein dringendes Erfordernis unserer Wirtschaft. Von dieser Erkenntnis ausgehend, haben die Behörden eine große Anzahl von Vorschriften über das Abhacken der Obstbäume und dergleichen erlassen. Alle Jahre werden in den öffentlichen Blättern diese Vorschriften unter Strafandrohung mehrere Male den Obstbaumbesitzern eingeschickt, und diese richten sich auch danach. Um so auffälliger muß es erscheinen, daß an den Birnbäumen an der Förbersteher Straße bei der Brauerei — sie sollen der Firma G. Bennede, Seder u. Ko. gehören — die Kruppen sich dermaßen haben entwickeln können, daß diese Bäume bereits vollständig kahl gefressen sind und die Kruppen auch schon in die benachbarten Gärten eingedrungen sind. Nun freilich, nachdem es eigentlich schon zu spät ist, ist die Vertilgung der Kruppen vorgenommen worden. Weshalb ist das nicht schon

früher geschehen? Gelten die bestehenden Polizeivorschriften für diese Bäume nicht? —

**(Die öffentliche Impfung in Leopoldshaus)** findet am Mittwoch den 28. Mai und Donnerstag den 29. Mai im „Dessauer Hof“ statt, und zwar für die Erstimpfung nachmittags 2 Uhr, für Wiederimpfung vormittags 11 Uhr; die Knaben am 28. Mai, die Mädchen am 29. Mai.

**(In der Pferdeschwemme)** wäre am Donnerstag beinahe ein Mann mit einem Einspäumer im Schlamme festgeblieben und umgelommen. Der Vorfall hatte Hunderte von Personen angelockt, denn es dauerte sehr lange, ehe der Mann sich, sein Pferd und seinen Wagen wieder auf festen Boden gebracht hatte. Die städtische Behörde sollte doch dafür sorgen, daß die Pferdeschwemme ohne Lebensgefahr benutzt werden kann.

**(Der Sturm.)** der am Donnerstag nachmittag um ungefähr 3 Uhr einsetzte, hat in dem Fichtnerschen Schirmgeschäft die herabgelassene Markise gegen die große Schaufensterhebe geworfen und diese eingedrückt.

**Stendal, 23. Mai. (Als lästige Ausländer)** abgehoben werden russische Arbeiter, wenn sie sich mit ihren Arbeitsverhältnissen unzufrieden zeigen. Dieses Schicksal ereilte in Hohengehren auf dem Rittergut zwei Arbeiter; natürlich waren es die intelligentesten. Den armen, die man weiter nötig braucht, die aber ihrer durch den Gendarm abgeführten Vorkührern nach Schönhausen folgten und gemeinsam deren Freigabe verlangten, bedeutete man, daß ihr Beginnen nutzlos sei. Betrübte zogen sie von dannen. Landarbeiterlos in einem Rechtsstaat.

**(Ein Unfall)** ereignete sich im Druckereibetrieb des „Altmärker“ am Donnerstag mittag dadurch, daß ein Arbeiter mit der Hand in eine in Betrieb befindliche Maschine geriet. Die Verletzungen sind dem Anschein nach ernstlicher Natur.

**Vernigerode, 23. Mai. (Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 21. d. M.)** Der Verwaltungsrat der Gas- und Wasserwerke in zwei Bezirken Fernzündung eingeführt hat. Mit der hiesigen Firma Otto Leopold ist beschlossen worden, daß sie die benötigten zirka 200 Fernzündker, pro Stück 18,50 Mark, erhält. Der Betrag wird von den zu erhaltenden Löhnen getilgt und mit 4 Prozent verzinst. Nach 4 1/2 Jahren gelangt dadurch die Stadt in den kostenlosen Besitz dieser Fernzündker. Von diesem Zeitpunkt an übernimmt Herr Leopold noch eine weitere 2jährige Garantie. Stadtv. Bartels (Soz.) bemerkt hierzu, daß es doch Sache der Stadtverordneten sei, über Neuanschaffung zu beschließen. Er spricht dem Verwaltungsrat die Befugnis ab, solche Neuregungen selbständig einzuführen. Stadtv. Rogge schließt sich den Ausführungen an. Bürgermeister Ebeling erwidert, daß der Magistrat keine Bedenken hegte gegen die Einschließung des Verwaltungsrats. Auch habe das Projekt seit Jahren das Wert beibehalten. Nach längerer Diskussion wird ein Antrag Niemeth angenommen, wonach der Vertrag mit Leopold vor Annahme der Versammlung noch einmal vorgelegt werden soll. Stadtv. G. Büchting teilt mit, daß die Zentralverwaltung für Sekundärmaschinen geschrieben habe, daß die Vorarbeiten für die Bahn Glend-Bräunlage im Laufe des nächsten Monats beendet werden und die Vorlage Ende Oktober fertig sein wird. Eine Eingabe von den vereinigten Tischlermeistern (zwölf haben von zirka 30 unterschrieben) wird verlesen. Sie ersuchen darin, die Arbeiten für die Knabenmittelschule nicht nach auswärts zu vergeben, sondern den hiesigen Tischlern zuzulassen, welche die Arbeiten doch ebenso gut und noch billiger liefern können als auswärtige Firmen. (Im Laufe der Debatte wird das Gegenteil bewiesen. D. B.) Das Schreiben deckt sich übrigens mit dem in den hiesigen Zeitungen in dieser Angelegenheit erschienenen Eingekand. Stadtv. Rogge tritt lebhaft für Vergabe der Arbeiten an hiesige Unternehmer ein. Redner ist aufgebracht, daß der dem Magistrat untergeordnete (1) Beamte ohne Auftrag des Magistrats auf die Eingekand geantwortet habe. Bürgermeister Ebeling führt hierzu aus, die Eingabe der Tischler und die Ausführungen des Stadtv. Rogge seien ihm willkommen, weil sie Gelegenheit bieten, auf gewisse Auffassungen und Legendensbildungen von einer Nebenregierung einzugehen. Der Stadtbaurat führt nur das aus, wozu ihn Beruf und Gesetz verpflichtet. Was die Erweiterung des Sprechsaalartikels durch den Stadtbaurat anbetrifft, so haben wir hier keinen Militärsaal (Stadtv. G. Büchting) Stadtv. Rogge ist General, den er oft heraushehrt. D. B.), und steht es jedem, auch dem Baurat, frei, auf Zeitungsaufartikel zu antworten. Auch sei ja vom Baurat in der Erweiterung befohlen worden, daß die Beurteilung der Sache der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten bleibe. In der Mädchen-Vollschule stehen Bänke, welche vor 10 Jahren von der Fabrik bezogen sind, und solche, welche vor 4 Jahren hier angefertigt worden sind. Erstere sind heute immer noch einmal so gut als die letzteren. Stadtv. Reinhard findet die Zensur der Tischler sehr bedauerlich. Stadtv. Köberer erklärt, daß die Baukommission nicht hinter dem Baurat herläuft. Es sind in ihr auch tüchtige Vertreter der Tischler. Die hiesigen Tischler könnten aber nicht alles machen, weil sie schon nicht das richtige Holz dazu haben. Die in der Baukommission befindlichen Geschäftskleute müßten auch das Interesse der Stadt wahrnehmen. Stadtv. Bartels (Soz.): Auch in der Baukommission wird stets nach dem Grundsatze gehandelt, bei Aufträgen und Vergabungen erst die hiesigen Geschäftsbetriebe und Handwerker zu berücksichtigen. Für die Beschaffung der Bänke seien übrigens nach diesem Grundsatze zirka 3000 Mark mehr ausgegeben worden, als wenn sie von der Fabrik bezogen worden wären. Nun seien aber diese Bänke noch dazu minderwertig. Das beweise, daß die Spezialfabriken und die Großindustrie den kleinen Handwerkern sehr überlegen seien. Es war auch eine große Dummheit, daß der betreffende Tischlermeister zu seinen Probekanten Holz mit solchen Werten verwendete. Redner weist ferner darauf hin, daß früher überhaupt so kleine Löße gar nicht ausgeschrieben wurden, sondern die Arbeiten im ganzen vergeben wurden. Erst mit Antritt des jetzigen Herrn Baurats Deistel sei damit gebrochen worden, um den kleinen Handwerkern entgegenzukommen. Es müßte deshalb dem Baurat noch Dank gezollt werden. Redner begrüßt ferner das Vorgehen der Tischler, daß sie mit den Schleuderpreisen aufräumen wollten. Von den Angeboten sei er aber gewaltig überrascht, ob der Höhe der geeinigten Preise. Die Tischler wollen damit einen Druck auf die Stadt ausüben, haben aber die Rechnung ohne die Stadtverordneten gemacht. Stadtbaurat Deistel schildert den Hergang der Vergabe der Arbeiten. Bei den letzten Schulbänken sind, um die Arbeiten am Orte zu lassen, die Bänke der Stadt um 2817 Mark teurer gekommen, bei schlechterem Material. Die Stadtv. G. Büchting und Liebert wünschen, daß die Fenster für den Neubau der Knaben-Mittelschule hier vergeben werden. Bürgermeister Ebeling erwidert, daß der Standpunkt der Verwaltung genügend dargelegt worden sei und danach gehandelt werde. Die Aenderung eines Teiles des Schulbänkenplans für die Lüttgenfeldstraße wird genehmigt. Dem vorliegenden Bauungsplan für die Lindenstraße 2 wird zugestimmt. Bürgermeister Ebeling gibt noch die Verhandlungen bekannt, die anläßlich der am Donnerstag nächster Woche beginnenden Tagungen des Städtetags geplant sind. Er hofft auf starke Beteiligung seitens der Bürgerchaft, besonders aber der städtischen Körperschaften.

# Turul-Stiefel

sind und bleiben durch ständige Verbesserungen stets auf der Höhe.

Herren- oder Damen-Stiefel aus Chevreau-, Box- und Lackleder — Spezialmarke

Original-Goodyear-Welt 9<sup>50</sup> Mk.

**ALFRED FRÄNKEL · COMM. · GES.**



130 Filialen  
18000 Paar Wochenproduktion.

Magdeburg, Alte Ulrichstraße Nr. 11.



## Frisches Rehwild

Rücken — geteilt — Keulen  
Blätter Pfd. 80 Pf., Ragout Pfd. 30 Pf.  
**14. junge Landgänse Stück von 5 Mark an**  
Kapuzen, Pouarden, Poulets, fette Hühner  
H. Enten Stück von 3.50 an  
Junge Tauben — Landhühner  
Sauber gerupftes Gänsefleisch Stück 75 Pf.  
**Versandhaus E. Wieprecht** Schwibbogen 4  
Bahn- und Postverfand prompt. Fernspr. 567. 2239

## Georg Bünger, Burg

Große Brahmstraße 6 2330

**Arbeitsgarderobe für jeden Beruf**  
in reicher Auswahl — Anfertigung nach Maß.

## Burg. Achtung! Burg.

Um mein großes Lager in Papier-, Schreib- und Galanteriewaren zu räumen, gebe ich bis auf weiteres auf alle Waren

## 20 Prozent Rabatt

davon ausgenommen sind Spielkarten, Zeitschriften und einige Bücher.  
Niemand verjähne diese günstige Gelegenheit, seinen Einkauf nur bei mir zu beden.

Papierhandlung Gustav Walter.

Burg 2326 Burg

## Fahrradhaus Frisch Auf

Offenbach a. M.

nur Magdeburger Chaussee 21 (Hermann Meils)

Fahrräder für Herren und Damen

mit weitgehender Garantie.

Sämtl. Fahrradzubehörteile u. Reparaturen zu den billigsten Preisen

Einzig Verkaufsstelle in Burg nur Magdeburger Chaussee 21

## Burg Achtung! Burg

Sie sind Käufer für sämtliche Rohprodukte, wie: Zucker, Knochen, altes Eisen und Metalle, Stricke, Bindfäden, Sacklumpen, Papier, Reutuch, Altgammi sowie Glas-, Lein- und Stückenleder.

Zahlte hohe Preise.  
Paul Nauke, Burg — Schulstraße 4.

## Burg Emil Tuchen Burg

### Stehbierhalle

empfiehlt seine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.



Zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen der deutschen Sozialdemokratie.  
Größe des Bildes inkl. Papierrand: 38 cm breit, 49 cm hoch.  
Feinster sechsfarbiger Kunstdruck.  
Preis 60 Pfg. Preis 60 Pfg.  
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

## Freie Turnerschaft Schönebeck (A.-T.)

Bezugnehmend auf das 20jährige Bestehen des Arbeiter-Turnerbundes, erlauben wir uns die Vereinsangehörigen, sich am  
**Sonntag den 25. Mai**  
beim volkstümlichen Turnen und Spielen mit darauffolgendem gemütlichem Beisammensein im Stadtpark zahlreich zu beteiligen. 2397 Der Vorstand.

## Tonbild Bockau u. Elektro-Biograph Farmersleben.

Sonntag zum letzten Male: Das großartige Werk **Schwester Martha** Drama in 3 Akten.  
Ab Sonnabend bis Dienstag ein Lebensbild aus Groß-Berlin in 4 Akten.  
**Der grüne Teufel** ein ergreifendes Drama in 3 Akten sowie das weitere amüsante Programm. 1434

## Frische Altmärker Landeier

Mandel 1.10 Mk.  
400 Zentner Magnum bonum  
Zentner 2.30 Mk. 1436  
**Ch. Klapputh**  
Halberstädter Straße 64

## Verkauf!

Partoffeln, Industrie 2.25, Noh-2.60, große Futterkartoffeln 1.80, Weizenstroh 1.50, frei Haus 10 Pf. mehr, Heu in Bündeln 40 Pf., sowie sämtliches Hühner- u. Taubenfutter liefert zum billigsten Preise  
**Paul Zerneck jr.**  
Nr. 14 Bergstraße Nr. 14.

## Eine tüchtige Verkäuferin

für sofort sucht 2324  
**Konsumverein Groß-Ottersleben**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

## Burg. Fleisch- und Wurstwaren

empfehlen die Schweineschlachtereien von Max Heinze, Straußstr. 6

## Nähmaschinen und Fahrräder

empfehlen 1896  
**Heinr. Schulze**  
größtes Geschäft am Platz  
Burg, Markt 20.

**Auf Kredit!**  
Ausschneiden mitbringen  
**Wert 3.00 Mark**  
**Möbel**  
Stube und Küche Mk. 15 Anzahl.  
2 Stuben und Küche Mk. 20 Anzahl.  
3 Stuben und Küche Mk. 30 Anzahl.  
Komplette Schlafzimmern  
— farbige Küchen —  
1 Mark wöchentliche Teilzahlung.  
**Herren- und Damen-Garderobe**  
in großer Auswahl.  
Teppiche, Gardinen, Betten  
Leib- und Bettwäsche usw.  
Größt. Möbel-Waren-Kredithaus am Platze  
**Biener & Chusid**  
Simmelreichstraße 23.  
Kredit nach auswärts  
Beamt. ohne Anzahlung!

## Ansichtspostkarten

in reicher Auswahl empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

## Verborgene Tränen

Gesündigt und zühnt  
Monopol-Schlager in 3 Akten  
Alleiniges Erstaufführungsrecht für Magdeburg  
sehen Sie nur im

## Colosseum

Das große Sensations-Programm  
Das Stadtgespräch in Magdeburg für nächste Zeit!  
kommen! Sehen! Staunen!

## Otto Pussel, Burg.

Für die Sommerzeit biete ich Ihnen in 1895

## Unterzeugen

bei größter Auswahl ein außerordentlich billiges Angebot:

Herren-Makko-Hemden 3.00 2.50 bis	1.35	Herren-Makko-Hemden mit festem Einlag. 2.75 2.50 bis	1.75
Herren-Makko-Jacken 2.50 2.00 bis	1.40	Herren-Makko-Hemden weiß, mit Einlag. 4.00 3.50 bis	2.25
Herren-Netz-Jacken 1.25 bis	75	Herren-Makko-Hemden mit extrafeinem Klappragen 4.50	4.00
Herren-Makko-Rosen 3.00 2.00 bis	1.25	Herren-Sommer-Vorhemden 75 50 40	30

Beachten Sie gefälligst meine Fenster.



56

# Augen auf und aufgepaßt!

Wir unterhalten das **grösste Lager** und haben den **grössten Umsatz** in feinen **gereinigten, wenig getragenen**

## Maß- und Kavaliere-Garderoben

und sind daher in der Lage, jedem Käufer die **grössten Vorteile** zu bieten.

Abteilung Getragene Garderobe:

Maß-Anzüge	gereinigt, reine Wolle	8.00	10.00	12.00	Mk.	und höher
Maß-Anzüge	wie neu	14.00	16.00	18.00	Mk.	höher
Maß-Anzüge	sogen. Monatsgarderobe	20.00	24.00	27.00	Mk.	und höher
Promenaden-Rock-Anzüge		10.00	15.00	20.00	Mk.	höher
Gehrock-Anzüge	feinste Tuchstoffe	16.00	20.00	24.00	Mk.	und höher
Frühjahrs-Paletots	teils auf Seide	6.00	8.00	10.00	Mk.	höher
Frühjahrs-Ülster	hochelegant	12.00	14.00	16.00	Mk.	höher

Frack- und Gesellschafts-Anzüge, auch teilweise.

**Neu!** Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende **Neu!** in neu oder getragenen umgetauscht. **Speziell großes Lager in weiten Sachen für starke Herren.**

In der **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls **enormes Lager**, darunter stets große Gelegenheitsposten, welche wir besonders durch **Ersparnis der hohen Ladenmiete** zu **fabelhaft billigen Preisen** verkaufen.

**Friedrich Pauls** größtes und Ältestes Spezial-Etagen-Geschäft für wenig getr. Maßgarderobe am Platze **Breiteweg Nr. 56**

1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!

### Gutschein!

Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20.00 Mark an mit **2.00 Mark** in Zahlung genommen!

56

56



## Billiger Verkauf

in **Elsäss. Musselinen**  
Indisch Mull  
**Woll-Volle**  
Stickerel-Stoffen  
**Kleider-Leinen**  
zum Besticken  
**Zweckmäß. Stoffen**  
für Jacken-Kleider  
**Kleider-Stoffen**  
Braut-Seiden

Entzückende Neuheiten

in **Kostümen**  
**Blusen**  
**Kleidern**  
**Mänteln**

für den Hochsommer  
**30-60% Preisermäßigung**  
wegen Auflösung der  
**Reeckschen Masse**  
**31 Breiteweg 31**  
1 Treppe.

Sofas und Matratzen polstert billig auf, gebt. Sofas 20 Mk. Schenk, Alte Neustadt, Schützenstraße 20.

## Pfand-Versteigerung.

Am Freitag den 6. Juni, von vormittags 9 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokale **Al. Sumterstraße 2, ptr.**, die im Monat August verpfändeten bzw. erneuerten und bereits verfallenen

sub Nr. 61811 bis 64241

meines Pfandbuches verzeichneten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn **Biesenthal** öffentlich meistbietend versteigert werden.

**M. Grimmig**

Erneuerungen nur bis Donnerstag den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr.

# Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

## Extra-Angebot!

# Handtaschen

Serie 1 ..... jetzt **0.58**

Serie 2 ..... jetzt **0.75**

Serie 3 ..... jetzt **0.95**

Nur soweit Vorrat!

## Wurst- und Fleisch-Offerte!

Kalbfleisch	Pfund	70 bis 80 Pf.
Rindfleisch	Pfund	90 bis 100 Pf.
Schweinefleisch	Pfund	80 bis 100 Pf.
Rot- und Lebertwurst	Pfund	80 Pf.
Gehacktes Bratwurstfleisch	Pfd.	90 Pf.

**Franz Kirsten**, Buzau, Thiemstraße 15.

Unifoltpostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

## Dachpappe

11901 Neue, gute pro Rolle Mk. 2.15 Aug. Stahl, Schönebeckstraße 10.

## Schleider Ausschnitt

**C. Kränkel** Lederhandlung

2033 Schönebeck

Böttcherstraße 55.

## Dacharbeiten

Sämtliche werden sauber und billig ausgeführt von 1423

**Wilhelm Stolze**, Dachbedeckungsgeschäft,

Sudenburg, Helmstedter Str. 23.

## Basta-Wein

das Beste bei Blutarmut, Ernährung und Magenleiden usw. Flasche 1.50 und 1.75 Mark In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

# Schuhhaus Eugen Tamm



Merken Sie sich meine Firma ganz genau wenn Sie gut und billig kaufen wollen --

Von Freitag den 23. Mai bis Sonntag den 1. Juni

## vollständig gratis

bei einem Einkauf von Mark 3.00 an  
1 große Dose Creme, 1/2 Pfd. Inhalt  
bei einem Einkauf von Mark 5.00 an  
1 Paar Gummi-Absätze.

**Herren-Zug-, -Schnür- u. -Schnallenstiefel** von Mk. **5.50** an

**Damen-Halbschuhe** zum Schnüren und Knöpfen, schwarz und braun, elegante Formen von Mk. **5.90** an

Sandalen - Segeltuchschuhe mit Chromledersohlen - Pantoffel.

<b>Burg</b> Franzosenstraße Nr. 72	<b>Staufurt</b> Steinstraße Nr. 23	<b>Schönebeck</b> Salzer Straße Nr. 8	<b>Sudenburg</b> Halberstädter St. Nr. 114/115	<b>Alte Neustadt</b> Lübecker Straße Nr. 25a
--	--	---	--	--

## Leih-Haus

**B. Wolff**, Schwertfegerstr. 14

### Höchstbeileihung

von Brillanten, Gold- und Silberfachen sowie ganzer Warenlager.

Diskrete Abfertigung. Fernsprecher 5133.

## Reklame-Verkauf!

Heute und folgende Tage

gelangen in meinem Geschäftslokale nachstehende Artikel zum spottbilligen Verkauf.

Schwarze, braune, beige und graue Halbschuhe zum Schnüren und Knöpfen, Lackschuhe mit Wäbleder- und Stoffeinsatz, Damenstiefel in schwarz und braun, Kinderstiefel mit und ohne Lackay, Herrenstiefel, Schaftstiefel, Militär-Schnürschuhe, Sandalen, Segeltuchschuhe, Dachbedeckungen, Herrenanzüge, Sommerpaletots, Gummimäntel, Arbeitshosen, Leders- und Leinwandhosen, blaue Arbeitsanzüge, Gehörte, Smoking, Purtschenanzüge, Kinderanzüge, Waschanzüge, Leibchenhosen, Hüte, Mützen, Genden, Schirme, Stöcke, Fahrräder, Nähmaschinen, Wand- und Taschenuhren, Gold- und Silberfachen.

1876 Einige Beispiele meines billigen **Reklame-Verkaufs**

Ein Posten Damenstiefel	Mk.	1.25
Ein Posten Herrenstiefel	Mk.	3.90
Ein Posten Kinderstiefel	Mk.	0.30
Ein Posten Herrenanzüge	Mk.	7.75
Ein Posten Kinderanzüge	Mk.	3.00
Ein Posten Waschanzüge	Mk.	0.95
Ein Posten Herrenhosen	Mk.	1.75
Ein Posten Damenhosen	Mk.	2.50
Ein Posten Fahrräder	Mk.	46.00
Ein Posten Nähmaschinen	Mk.	39.00

Trotz der gewalt. Preisermäßigung 5% Rabatt.

**B. Wolff** Schwertfegerstr. 14

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 119.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Mai 1913.

24. Jahrgang.

## 16. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 22. Mai.

Stadtv.-Vorst. Baensch widmet bei der Eröffnung dem verstorbenen Oberbürgermeister Schneider einen Nachruf. Kleinere Eingänge werden bekanntgegeben. Einige unwesentliche Vorlagen finden debatteloses Erledigung.

Als Beihilfe für den Friedrichstädter Kinderbewahrvorverein zu Magdeburg werden 150 Mark bewilligt.

Eine Beihilfe von 600 Mark an den Ausschuss für Balkon- und Vorgartenpflege zum Zwecke der Prämierung der schönsten und bestgepflegten Fenster- und Balkonanlagen und für Herstellung neuer Plaketten wird ebenfalls bewilligt. Der Schwimmklub „Poseidon“ bekommt zur Deckung der durch das am 5. und 6. Juli d. J. in Magdeburg stattfindende Kreisfest entstehenden Kosten auch 500 Mark.

Die Ueberweisung von zwei Diensträumen im Hause Johanniskirchhof 3d an den Stadtrat und Beschaffung von Ausstattungsgegenständen für die Diensträume wird genehmigt.

Die Verlegung der Aufseher des Verordnungsheims von der 14. in die 12. Gehaltstasse hatte die Stadtverordneten-Sitzung vom 13. Februar beschlossen. Der Magistrat erklärte sich mit einer Gehaltserhöhung einverstanden, befürwortet aber in seiner Vorlage nur die Verlegung in die 13. Gehaltstasse.

Auf Antrag Haupt (Soz.) wird beschlossen, die Vorlage dem Magistrat zur Ermägung, ob den betreffenden Beamten eine persönliche Zulage gewährt werden kann, zurückzugeben.

Die Pflasterung der Schönebecker Straße im Stadteil Buckau, und zwar: a) Fahrweg und Bürgersteig nördlich der Thienstraße bis zur Gärtnerstraße, b) Bürgersteig auf der Ostseite der Schönebecker Straße gegenüber dem Fabrikgebäude von Schaeffer u. Buderberg, c) Ersatz des Kopfsteinpflasters im östlichen Fahrweg nördlich der Gertraudenkirche sowie nördlich der Bledenburgstraße durch Reihensplaster aus alten Steinen, d) Ersatz des außerhalb der Gleiszone noch vorhandenen Kopfsteinpflasters in der Schönebecker Straße zwischen Beneditinerstraße und dem Eisenbahnübergang durch gutes altes Reihensplaster aus der Kaiserstraße, wird genehmigt. Die Gesamtkosten betragen 29 800 Mark.

Für die Kanalisierung der Schönebecker Straße südlich der Salzstraße und der Straße Alt-Fermerleben mit Ausnahme des Strüdes zwischen dem geplanten Süße-Vorflutkanal und der Landwirtsstraße, der Straße Alt-Salze und der Straße Alt-Westerbühl bis 70 Meter südlich der Schleswiger Straße werden die anschlagsgemäßen Kosten von 709 000 Mark aus der Anleihe bewilligt. Angenommen wird ebenfalls die Kanalisierung der Leipziger Straße zwischen Kruppstraße und Seehäuser Straße; Kosten 136 000 Mark.

Die Einrichtung einer Prüfungsstation für Baumaterialien findet Genehmigung; Kosten 1000 Mark.

Zur Erneuerung zweier Dampfessel des städtischen Schlachthofs werden 21 000 Mark bewilligt.

Der Abbruch der Gebäude auf den Grundstücken Ebenhörner Straße 10 und 11 und der Abbruch des Hauses Prälatenstraße 25 zum 1. April 1914 wird genehmigt.

Zu einem Erweiterungsbau der Augustajahule werden 484 000 Mark aus der Anleihe gefordert. Für Ausstattungsgegenstände der nächsten Jahre einzuzahlen. Die Erweiterung der Augustajahule ist von den Stadtverordneten in der Sitzung vom 20. Juni 1912 genehmigt und der Schulausschuss zur weitem Feststellung der Entwurfsunterlagen durch jedes Stadtverordnete vertärkt worden. Die Stadtverordneten haben dann am 26. September 1912 den Anträgen des vertärkten Schulausschusses zugestimmt. Daraufhin ist die Aufstellung des endgültigen Entwurfs nebst Kostenaufschlag erfolgt.

Die Vorlage findet nach längerer Debatte, die sich ausschließlich um die Straßbreite an der projektierten Schule dreht, unverändert Annahme.

Der Stadtv. Stern richtet an den Magistrat folgende Anfrage: Anwohner der Koon-, Fürst-Leopold- und Augustasträße beschweren sich über die Beschaffenheit und die Benutzung des an die 3. Bürgerknabenschule, Augustasträße 22, angrenzenden Platzes. Sie beklagen: 1. Der Schulhof werde durch eine hässliche Bretterplanke abgegeschlossen, welche die ganze Umgebung schimpfere; 2. Der Platz werde von der männlichen Schulfugend zum Ballspiel (namentlich Fußball), zu Radfahrten usw. benutzt; auch würden tiefe Löcher gegraben, welche die Passage hinderten. Mit den Spielen sei ein ohrenbetäubender Lärm verbunden, der nicht bloß die Anwohner in der Benutzung ihrer Wohnungen beeinträchtigt, sondern auch bewirke, daß Mieter kündigen und leerstehende Wohnungen nicht vermietet werden können. Auf Grund dieser Beschwerden frage ich bei dem Magistrat an: 1. Ist dem Magistrat bekannt, ob und warum, in welchem Umfang die gerügten Uebelstände bestehen? 2. Zutreffendenfalls, beabsichtigt der Magistrat den Uebelständen abzuhelfen und in welcher Weise? Vorge schlagen wird von dem Fragesteller und den Anwohnern, die Bretterplanke durch eine Mauer oder ein Gittergatter zu ersetzen und auf dem Platz Rasen- und Blumenanlagen zu schaffen. Der Spielplatz würde dadurch wegfallen. Stadtv. Stern fragt darum, ob der Magistrat in der Lage ist, einen Ersatz zu schaffen.

Bürgermeister Schmiedel stellt in Aussicht, daß die Bretterplanke durch eine bessere Umzäunung ersetzt werden soll. Den Platz als Spielplatz einzuziehen würde aber eine große Härte gegen die Jugend sein.

Stadtv. Vanku (Soz.) erklärt sich ebenfalls gegen die Einziehung des Spielplatzes. Die Stadtv. Albert und Hesse bringen andere Vorschläge in Vorschlag.

Stadtv. Stern erklärt, daß er nur unter der Bedingung für die Beibehaltung des Spielplatzes sei, wenn Ersatz geschafft werden kann.

Vom Magistrat wird in dieser Sache eine Vorlage in Aussicht gestellt.

Stadtv. Mitsch (Soz.): Die wachsenden Gefahren des Straßenverkehrs verpflichten die Stadt, für genügend Spielplätze zu sorgen. Es ist zu erwägen, ob nicht die Schulhöfe zu Spielplätzen hergegeben werden können.

Stadtrat Nordmann: Die Frage der Freigabe der Schulhöfe als Spielplätze hat den Magistrat und die Schuldeputation wieder-

holt beschäftigt. Bisher konnte die Frage der Aussicht nicht gelöst werden.

Stadtv. Stern unterstützt die Anregung des Stadtv. Mitsch. Die Besprechung schließt damit. Schluß der Sitzung gegen 1/2 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche.

## Soziales.

„Der Senat stellt bewußt einen neuen Rechtsgrundsatz auf“, erklärte der Vorsitzende des 10. Senats für die Unfallabteilung im Reichsversicherungsamt vor einigen Tagen. Dieser Erklärung lag folgender Tatbestand zugrunde. Der Arbeiter K. in T. hatte von dem Betriebsleiter eines Werkes den Auftrag erhalten, für ihn — den Betriebsleiter — eine Verriehung auszuführen. K. erhielt hierfür indessen keinen Lohn, sondern der Betriebsleiter sagte zu K., er könne sich dafür aus seinem — des Betriebsleiters — Garten einen Kohlkopf abschneiden. Einige Tage darauf ging der Arbeiter nun in den Garten des Betriebsleiters, um sich den ihm als Lohn versprochenen Kohlkopf abzuschneiden. Bei dieser Gelegenheit verletzte sich K. mit dem Messer am Beine recht erheblich. Die Folge davon war, daß nach Abschluß der Heilbehandlung eine starke Behinderung der Gebrauchsfähigkeit des verletzten Beines zurückblieb. K. sah die Verletzung des Beines als Folge eines Betriebsunfalls an und stellte bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft den Antrag auf Gewährung der Unfallrente. Er wurde indessen damit abgewiesen, weil es sich nicht um einen Betriebsunfall handelte; die Verletzung des Beines sei nicht im Betriebsinteresse erfolgt. Das Abschneiden des Kohlkopfs stehe mit der Betriebstätigkeit des K. auch nicht im leisesten Zusammenhang.

Der Verletzte legte gegen den Ablehnungsbescheid Berufung beim Oberversicherungsamt ein. Die Berufung hatte Erfolg. Das Oberversicherungsamt nahm das Vorliegen eines Betriebsunfalls an und verurteilte die Knappschafts-Berufsgenossenschaft, dem K. eine Unfallrente vom Tage des Wegfalls des Krankengeldes zu zahlen.

Die Berufsgenossenschaft legte gegen das Urteil des Oberversicherungsamts Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein. Vor einigen Tagen wurde die Sache im Reichsversicherungsamt verhandelt. In dem mündlichen Verhandlungstermin waren beide Parteien vertreten und begründeten ihre entgegengesetzten Ansichten. Der Rekurs der Berufsgenossenschaft wurde zurückgewiesen. Der erkennende (10.) Senat nahm das Vorliegen eines Betriebsunfalls an. Der Vorsitzende verkündete etwa folgendes: Die Tätigkeit des Kohlkopfabnehmens stelle die Empfangnahme eines Teiles des Lohnes dar, demnach bezieht der unfällige Zusammenhang zwischen dem Unfall und der Betriebstätigkeit des K. Der Grundsatz, daß der Lohnempfang der Beschäftigung im Betrieb als deren Folge und Abschluß zugerechnet wird (zu vergleichen Handbuch der Unfallversicherung, Band 1 Seite 108 Anmerkung 50 zu § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetzes), gilt entsprechend auch für Dienste, zu denen versicherte Personen neben der Beschäftigung im Betriebe von ihren Arbeitgebern oder deren Beauftragten herangezogen werden (§ 2 des Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetzes).

Das ist ein gerechtes und vernünftiges, dem sozialen Empfinden entsprechendes Urteil.

Wie oft erhält der Arbeiter von dem Betriebsleiter für diesen einen Auftrag auszuführen. Er kann sich dem Auftrag nicht entziehen, denn sonst würde er — der Arbeiter — ohne weiteres auf die Straße geworfen werden. Verunglücke bei solchen Verriehungen der Arbeiter, dann bekam er keine Unfallrente, weil die Verriehung nichts mit dem Betriebsinteresse zu tun habe, und es sich auch nicht um Betriebsunfall im Betrieb des Unternehmers gehandelt habe. Der Verletzte, der vielleicht sein Leben lang an den Folgen der Verletzung zu leiden hatte, mußte sehen, wie er zurechtkam.

Dieser Zustand ist durch das oben erwähnte Urteil bzw. durch den vom 10. Senat des Reichsversicherungsamts aufgestellten neuen Rechtsgrundsatz beseitigt.

## Sport und Spiel.

Arbeiter-Turnerbund.

Der Deutsche Arbeiter-Turnerbund hält in den Tagen vom 23. bis 29. Mai dieses Jahres in Mannheim seinen 11. Bundestag ab. Nach dem uns vorliegenden Material wird sich diese Tagung mit recht wichtigen Angelegenheiten beschäftigen, die nicht nur die Turner, sondern die gesamte Arbeiteridat interessieren. Es ist bekannt, daß der Arbeiter-Turnerbund bereits in alle der Gesundheit der Arbeiter dienenden sportlichen Uebungen in seiner Organisation aufzunehmen, gleichen Bestrebungen dienende Teilorganisationen an sich zu gliedern und so eine große zentralisierte Arbeiter-Sportorganisation zu schaffen. Diesen Bestrebungen sind in der Tagesordnung des Bundestages allein drei Punkte gewidmet, und zwar: 1. Die turnerischen Aufgaben des Bundes, 2. Spiel und Sport und 3. Arbeitersport und Presse.

Ein Geschäftsbericht von über 200 Seiten gibt uns schon jetzt Aufschluß über die Tätigkeit der Bundesverwaltung und den Stand des Bundes, und wir wollen offen erkennen, daß der Arbeiter-Turnerbund mit seinen 185 000 Mitgliedern in beinahe 2500 Vereinen sich in der Zeit seines 20jährigen Bestehens eine Position geschaffen hat, die von Reich und Ausländer, aber auch von harten Kämpfern Zeugnis ablegt.

Wenn da berichtet wird, daß in beinahe 300 Rechtsabende die Bundesverwaltung die Vereine gegen behördliche Maßnahmen und irrupellose Bekämpfung zu verteidigen hatte, so erkennen wir daraus, welche Bedeutung die gesellschaftlichen Organisationen der Arbeiter schon genommen haben. Der Bundesvorstand berichtet, daß das letzte Verriehungsjahr einzig in den Annalen des Bundes als Kampfsjahr stehen wird, denn schlimmer als unter dem Sozialistengesetz die Arbeiter, würden jetzt die Arbeiter-Turnervereine verfolgt. Ein solcher Kampf muß den Turnern unbedingt die Sympathien der gesamten Arbeiteridat einbringen. Deshalb ist nach unserer Auffassung der Vorwurf, daß berechtigt, der gegen diejenigen Arbeiter erhoben wird, die immer noch Mitglied der bürgerlichen Turnervereine sind und damit den

Jungdeutschland-Bund, diese preußische Zwangs-Erziehungsanstalt für Indianer- und Schulliteratur-Romantik, unterstützen.

Ein Referat von Rechtsanwalt Wolfgang Heine (Berlin) soll die ganze Rechtsfrage der preußischen Ausnahme-Gesetzgebung beleuchten und die amtierenden Vertreter der Arbeiter-Turnervereine über das Wesen der deutschen Rechtsgarantien informieren.

Der Bundesvorstand berichtet aber auch über den in recht kurzer Zeit und erfreulicherweise recht glücklichen Verlauf des Baues eines eignen Heimes. Ein eignes Geschäftshaus mit vier davor gelagerten Wohnhäusern nennt der Bund jetzt sein Eigen, aus eigener Kraft geschaffen und vollendet.

Wir können den Verhandlungen des Turntags des Arbeiter-Turnerbundes nur guten Erfolg wünschen, schon deswegen, weil er in gewisser Beziehung der Senior der gesellschaftlichen Organisationen der Arbeiter ist.

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 22. Mai.

Aufgebote: Betriebsbote Walter Mohr mit Elisabeth Simon, Regierungs-Professor Anton Meyer in Bremen mit Annemarie Fischer hier.

Eheschließungen: Eisenbahn-Aushelfer Albert Sadje mit Hedwig Hesse, Apotheker Paul Hinz mit Emma Schmidt geb. Behm.

Geburten: Harald, S. des Friseurs Kurt Maiberg, Hildegard, T. des Schlossermeisters August Miskur, Werner, S. des Fleischers Otto Wolf, Hans Willi, S. des Buchhandlungsboten Willi Illies, Otto, S. des Wirtshausbesizers Otto Richter, Helmut, S. des Arbeiters Hermann Genthke.

Todesfälle: Rechnungsrat Martin Ostwein aus Schönebeck a. d. Elbe, 74 J., 10. M. 3. T. Privatmann Ludwig Threde, 81 J., 11. M. 23. T. Privatmann Friedrich Schliephede, 66 J., 4. M. 7. T. Magistrats-Sekretär Heinrich Scharf, 65 J., 8. M. 17. T. Anna geb. Langneje, Ehefrau des Maurers Wilhelm Negber aus Brunau i. d. N., 35 J., 9. M. 19. T. Ella, T. des Handelsmanns Karl Fischer, 4 J., 3. M. 16. T. Ruth, T. des Wollschneiders Meinert Schau, 10. M. 13. T. Alice, T. des Klebers Georg Schütze, 5. M. 8. T.

Eudenburg, 22. Mai.

Geburten: Kurt, S. des Arbeiters Karl Fruth, Werner, S. des Malers Hermann Hoffe, Walter, S. des Kernmachers Walter Reinshardt, Willi und Emma, Zwillingkinder des Schlossers Johann Hesse.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Joseph Vertag, Valosta geb. Stiller, 58 J., 4. T. Karl, S. des Metallschleifers Konrad Otto, Maurerpolier Heinrich Wiegel, 53 J., 4. M. 4. T. Ehefrau des Barbiers Andreas Schützer, Anna geb. Dommers, 42 J., 11. M. 15. T.

Buckau, 22. Mai.

Aufgebote: Kaufmann Walter Müller in Salzwedel mit Elisabeth Schütze hier. Tapezier Fritz Jahn mit Hedwig Thelitz.

Eheschließung: Kaufmann Walter Friede in Seehausen mit Margarete Reibelung hier.

Geburt: Kurt, S. des Ofensehers Ernst Heinide.

Todesfälle: Agent Hermann Geriade, 56 J., 2. M. 29. T.

Neustadt, 22. Mai.

Geburt: Willi, S. des Arbeiters Albert Herrmann.

Todesfälle: Arbeiter Matthias Leng, 54 J., 8. M. 4. T. Heinz, S. des Schmiedes Otto Knoll, 3. M. 7. T. Privatmann Amand Leng, 61 J., 6. M. 24. T.

Totgeburt: S. des Ruffschers Louis Marg.

M.-Cracau.

Geburt: Crifa, T. des Fabrikarbeiters Paul Sapandowski.

M.-Fermerleben.

Geburten: Verta, T. des Schlossers August Böme, Magdalene, T. des Eisenrehers Rudolf Haefler, Hildegard, T. des Maschinenchlossers Willi Baensch.

Todesfälle: Witwe Charlotte Scheimann geb. Wajchke, 65 J. Witwe Dorothee Velhage geb. Genhler, 68 J. Witwe Auguste Voigt geb. Böcke, 78 J.

Halberstadt.

Aufgebote: Friseur Rudolf Winter hier mit Frida Janni Krause in Köpcke, Fabrikarbeiter Otto Gemming mit Emma Lehmann, Handelsmann Franz Julius Friedrich Wilhelm Lüddecke mit Frida Anna Alleben in Wernigerode. Kontorist Robert Jee mit Martha Bodlik.

Eheschließungen: Kaufmann Ferdinand Voigt mit Elise Waverla, Kgl. Lokomotivbeizer Wilhelm Wikerling mit Margarete Fiedler, Bierfabrik Gustav Jährend mit Mathilde Seidel.

Geburten: T. des Arb. August Nidei, S. des Arb. Heinrich Blume, T. des Trebers Hermann Temme, S. des Zimmermanns Ernst Rudolph, S. des Bahnarb. Ludwig Gotopp, T. des Tischlers Wilhelm Beckmann, S. des Handschuhmachers Otto Miegel, S. des Bahnarb. Otto Weniger, T. des Handelsmanns Gustav Feuerstafe.

Todesfälle: Ehefrau Klages, Ida geb. Löhr, 26 J., Witwe Lüddecke, Marie geb. Sommer, 32 J., Otto, S. des Arb. Karl Heine, 12 T., Antreiber Hermann Veipermann, 22 J., Ehefrau Leh. Verta geb. Marks, 26 J., Witwe Konza, Marie geb. Meier, 50 J., Gerhard Hübel, 7 T., Otto Karl, S. des Bahnarb. Karl Großmann, 1 M., Witwe Friede, Johanne geb. Weber, 60 J., Ehefrau Kaufmann, Luise geb. Käffert, 52 J., Witwe Bergien, Auguste geb. Schulz, 84 J., Rentner Franz Siebelhausen, 67 J.

Totgeburt: T. des Maurers Wappenhaus.

Neuhaldensleben.

Eheschließung: Bankbeamter Franz Willi Hermann Hodek in Mannheim mit Elisabeth Alwine Gertrud Wiegel hier.

Todesfälle: Ehefrau des Tapeziers Hermann Schiffmann, Anna geb. Herzig, 46 J., 4. M. 24. T.

# Etwas ganz Neues

Zu jedem Gericht sofort ohne Zutaten eine passende delikate Sauce!

Alleinige Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

Auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, -Suppen-Würfel u. -Suppenwürze. 10erlei-Würfel à 10 Pf.

Auslieferungslager W. Burow, Beaumontstraße 23.

hält soeben seinen Einzug in die Magdeburger Küchen — das allorts bewunderte neue Hilfsmittel, die

Überall erhältlich!

Sardellen-, Kapern-, Zwiebel-, Senf-, Meerrettich-, Gulasch-, Tomaten-, Madeira-, Pilz-, Braten-Sauce!

# Rotti-Saucen



**Osterwieck**  
**Lichtspiele**  
 ältestes u. größtes Theater am Platz  
 stets Vorführung erstklassiger Bilder  
 Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.

**Gottfried Arwe**  
 Manufaktur- u. Modewaren Arbeiter-Garderobe.

**Eduard Harenberg** Fahrräd., Sprechapp.  
**Jürgens Kino** ist das beste Theater

**Neuhaldensleben**  
**W. Balleier**  
 Kolonialwaren Drogen und Farben.

**Joh. Schmidt**  
 Inh. O. Ubricht Hüte, Mützen, Pelzwaren.

**Welt-Kino**  
 Programmwechsel Dienstag und Sonnabend.

**Kurgwaldbrauerei** Mal-, Weiß-, vier, Brausen.

**Herm. Jenrich** Pelz-, Hüte, Mützen, Schirme.

**Gustav Schulze** Ständeleier Kolonialw.

**Stassfurt**  
**Hoffmann's**  
 Schuhwaren sind dauerhaft und billig.

**Weltspiegel**  
 Größtes, vornehmstes Kino. Stets dezentos Programm.

**Th. Nabert**  
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.

**G. O. Deppe**  
 Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstätte.

**Stassfurter Warenhaus**  
 Haus- und Küchengeräte Spielwaren.

**Ww. E. Völker**  
 Schuhwarenhaus Fürstenstr. 17 a

**Albert Burgau** Manufakturwaren Filiale Berlin.

**F. Demmel** Kolonialwaren Spezialität Butter

**H. Mickelthier, Woll- u. Weißw.**  
**L. Rockmann** Herrenkonfektion u. Maßarbeit. Königspl.

**Stassfurt**  
 Schaumburg, Schuhw.-Gsch. Reparaturwkt., Prinzenstr. 8  
**H. Tausendschön** Manufaktur-, Goldschmied  
**M. Tschiedel** Steinstr. 30.

**Stassfurt-Leopoldshall**  
 Herm. Riedel, Leopoldshall Schuhw.-Reparaturwkt.

**A. Ostermann, Leopoldshall**  
 Möbelhalle, Friedrichstr. 9.  
**Otto Sidow** Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.

**Quedlinburg**  
**Otto Köhler** Schweineschlcht. und Wurstfabrik.

**Herm. Röseler** Färberei u. chem. Waschanstalt.

**H. A. Schlütz** Cig., Cigaretten Tabake.

**K. Vogel** Uhren, Goldwaren Trauringe.

**Westerhüsen, Salbke**  
 Central-Drogerie, Inh. H. Schmidt Drog., Farb., Kolonialw., Westerhüsen.

**O. Weyemann** Brot-, u. Feinbäck. Salbke.

**Tangerhütte**  
**C. Ahrend** Manufakturwaren Farben, Tapeten.

**A. Beckmann** Manufakturwaren.

**Franz Engel** Uhren u. Goldw. Reparaturwkt.

**Hermann Heinicke** Cigarren Cigaretten

**B. Kutschmann** Papier-, Schreib- Lederwaren

**Oskar Müller** Cigarren-Spez.-Geschäft.

**W. Schmücker** Manufaktur-Materialwar.

**Franz Seibert** Schuhw. u. Expt. Wkt. Bismokst. 18.

**Stern-Drog. v. Ferd. Schröder**

**Paul Hornburg** Uhren, Gold-, Silberwaren.

**Karl Wehke** Schuhwaren Reparatur.

**Thale**  
**Karl Bowien** Uhren, Goldwaren, Optik.

**M. Görnemann** Kolonialw. Stielbachstr. 10.

**Lichtspielhaus** Täglich Vorstellung. Bruchstraße 10

**Tangermünde**  
 Größtes Kaufhaus am heiligen Platz.

**Baum & Jacobsen**  
 Manufaktur- und Modewaren Herren- u. Dam.-Konfekt.

**Nestor Fabisch**  
 Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder. Damenputz.

**Wilh. Neubauer**  
 Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.

**H. Brösicke** Möbel Sargmagazin

**Otto Bannier** Haus- u. Küchenger. Eisenwaren

**Otto Erdmann** Fleisch-, Wurstw. Arbeitergarder. 10

**A. Hemprich** Möbel-, Sargmagazin.

**H. Krause** Uhren, Goldwar. Optik.

**Ernst Massow** Cig., Cigaretten Tabak.

**Kino-Wilhelmsgarten.**

**Paul Rudolph** Weine, Zigarren, Flaschenbier-York.

**Wilh. Wernicke, Schmucklager u. Reparaturwerkst., Hünerdorferstr. 100**

**Tangermünde**  
**Zahn-Atelier**  
 Joh. Lukas Lange Straße 10

**Zahnateller W. Heidmann**  
 Kirchstraße 55

**Wolmirstedt**  
**Kaufhaus Arthur Stein**  
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

**F. Dänhardt**  
 Zahnpraxis Gute Bedienung, sol. Preise.

**+ G. Roeber +**  
 Drogen Photo-Handlung

**Max Görnemann**  
 Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte.

**Carl Dietrich** Manufakturwaren Fertige Garderobe.

**Curt Esche** Fleischerei ff. Wurstwaren

**Wernigerode**  
**Hasserode**  
**A. Hildebrand**  
 Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.

**T. Müntinga**  
 Kurs-, Weiß-, Wollewaren Arbeitergarderobe.

**Schreyersche Bierbrauerei**  
 Aktien-Gesellschaft Hasserode.

**Gebr. Schuhardt**  
 Korbranntweibrennerei 1797.

**Fr. Stridde**  
 Kolonialwaren, Cigarren Gasthaus Gambrius.

**Otto Zander, Burgstr. 7**  
 billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw.

**H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.**

**Friedr. Bollmann, Kolonialw.**

**Fr. Bollmann** Kornbranntweibrennerei.

**F. F. Lange** Kolonialwaren Spirituosen.

**Fr. Meyer** Bäcker- und Konditorei.

**O. Scharf Nachf.** Likörfabrik Weinhandlg.

**Fr. Suhrbier** Kolonialwaren Kurzwaren.

**H. Ahrend** Kolonialwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Leserrinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

**Pfeil** Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25 bis 60 Mk.  
 Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.  
**A. Rose, Breiteweg 264** (Scharnhorstplatz).  
 Bestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.  
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

**Achtung!**  
**H. Knoblauchwurft** wieder billiger, Pfd. 70 Pf.  
**Otto Breitfeld, Wurstfabrik,**  
 Schwibbogen, Ecke Königsplatz und Gr. Schulstr. Nr. 15.  
 Fernsprecher 984.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und Fahrrädern werden fachgemäß und unter Garantie ausgeführt bei  
**H. Osterroth, Mechaniker**  
 Lüneburger Straße 21. 2118

**Moderne Sommer-Stiefel**  
 sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im  
**Gelegenheitskauf-Geschäft**  
**Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

**Stadt bekannt**  
 ist meine vorzügliche 210g  
**Hausschlachtewurst**  
 Empfehle dieselbe für den Einheitspreis von 1.00 Mk. pro Pfund und bitte um gütige Unterzeichnung.  
**M. Wilner** Regierungstr. 79 gegenüber der Steinstr.

**Baumgärtners**  
**Millionenhalle**  
 Buttergasse 4  
 Wieder neu eingetroffen:  
 Hochlegante Damen- u. Herrenstiefel, Knaben- u. Mädchenstiefel alle Größen  
 Schnallenstiefel — Schaffstiefel Sandalen, Hausschuhe, Segeltuchschuhe und alle andern Sorten  
**Schuhwaren**  
 Nur Prima Ware! 2331  
 Keine Ramschposten!  
 Verkauf solange Vorrat sehr billig  
 Bitte genau auf Millionenhalle achten.  
 Nur Buttergasse 4.

**Neptun-Stiefel**  
 für Herren u. Damen in eleganter, solider Ausführung zum Einheitspreis von Mark 2101  
 in neusten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.  
 Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.  
 Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles!  
 Für gute Haltbarkeit unserer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie.

**50**  
 Jedes Paar ohne Ausnahme.  
 Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden!

**Schuhhaus Neptun**  
 Magdeburg  
 Breiteweg 100  
 vis-à-vis Zentraltheater.

1863 23. Mai 1913  
**Zur fünfzigsten Wiederkehr**  
 des Gründungstags des  
**Allgemeinen deutschen Arbeitervereins**  
 empfehlen wir folgende  
**Schriften Ferd. Lassalles:**

**Offenes Antwortschreiben an das Zentralkomitee zur Berufung eines allgemeinen deutschen Arbeiter-Kongresses zu Leipzig.** Neue Auflage. 1.00 Mk. (Vereinsausgabe 40 Pf.)

**Arbeiterprogramm.** Ueber den Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes. 75 Pf. (Vereinsausgabe 30 Pf.)

**Die indirekte Steuer und die Lage der arbeitenden Klassen.** Eine Verteidigungsrede vor dem kgl. Kammergericht in Berlin gegen die Anlage: die bezahlten Klassen zum Haß und zur Verachtung gegen die Besitzenden öffentlich angereizt zu haben. 1.50 Mk. (Vereinsausgabe 60 Pf.)

**Über Verfassungswesen.** Ein Vortrag, gehalten in einem Berliner Bezirksverein. — Was nun? Zweiter Vortrag über Verfassungswesen. — Macht und Recht. Ein offenes Sendschreiben. Neue Auflage. 1.00 Mk. (Vereinsausgabe 50 Pf.)

**Die Wissenschaft und die Arbeiter.** Eine Verteidigungsrede vor dem Berliner Kriminalgericht gegen die Anlage: die bezahlten Klassen zum Haß und zur Verachtung gegen die Besitzenden öffentlich angereizt zu haben. 1.00 Mk. (Vereinsausgabe 40 Pf.)

**Meine Affsen-Rede,** gehalten vor den Geschwornen zu Düsseldorf am 3. Mai 1849 gegen die Anlage, die Bürger zur Bewaffnung gegen die kgl. Gewalt aufgereizt zu haben. 40 Pf.

**Herr Balthasar-Schulze von Delitzsch, der ökonomische Julian, oder Kapital und Arbeit.** Mit einem kritischen Vorwort von Ed. Bernstein. Brosch. 1.50, geb. 2 Mk.

**Intime Briefe Ferd. Lassalles an Eltern und Schwester.** 3.00 Mk.

**Ferd. Lassalles Briefe an Georg Herwegh.** Mit einem Bild und von Lassalle. 3.00 Mk.

**Ferd. Lassalle und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse.** Von Ed. Bernstein. 50 Pf.

**Ferd. Lassalle und die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung.** Von Julius Balthasar. 1.00 Mk.

**Die Gründung der deutschen Sozialdemokratie.** Eine Festschrift der Leipziger Arbeiter. 40 Pf.

**Buchhandlung Volksstimme**  
 Gr. Münzstraße 3 Gr. Münzstraße 3.

**Auch der hartnäckigste**  
 Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erhaltung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohlthuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

**Militärschuhe billigst!**  
 S. Guedede, Tischlerstr. 27.

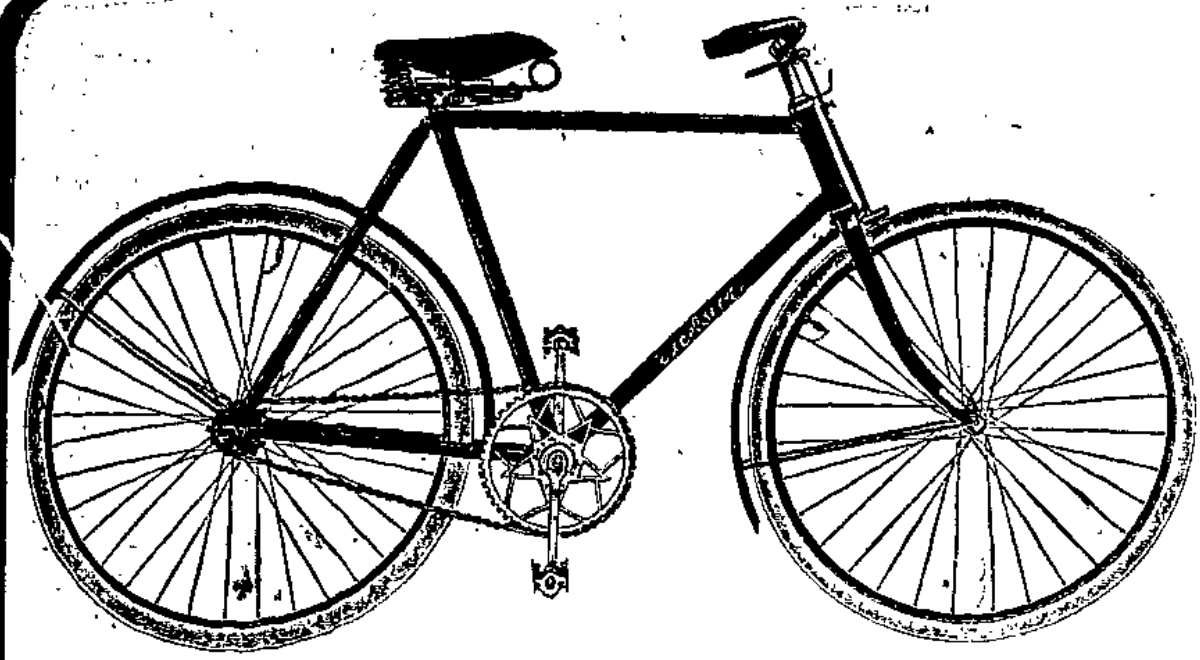
**Berschwunden**  
 sind Miteffer, Vidal, Sommer-2008 sprossen, wenn Sie den **echten Tiroler Alpenblüten-Creme** anwenden. Dose 2.00 Mk., Seife 60 Pf. Nur allein echt zu haben bei **Bernh. Wienrich Viktoria-Drogerie** Viktoriastr. 1, Ecke Prälatenstr.

**2 Altes Brüdertor 2**  
 Heute und folgende Tage  
**Schuhwarentag**  
 Herrenschürstiefel mit Lackkappe . . . 6.50  
 Damenschürstiefel mit Lackkappe . . . 4.75  
 Herren-Halbschuhe . . . 3.75  
 Herren-Zug- . . . 3.90  
 Herren-Schnallen . . . 4.50  
 Herren-Schnür- . . . 4.25  
 Militär-Schnürstiefel 6.50  
 Schaffstiefel . . . von 7.50 an  
 Mod.haltbare Damen-Knopfschuhe mit Wildlederbesatz, schwarz und farbig **spottbillig.**  
 Sandalen u. Segeltuchschuhe in großer Auswahl.  
**M. Lucke**  
 Altes Brüdertor 2, vis-à-vis vom Wilhelms-Theater. 2054

**Papier und Tüten**  
 in allen Sorten kauft man billigst bei **Ewald Noack, Magdeburg,** Tauensieustr. 8. Fernspr. 1824

**Sohlleder-Ausschnitt**  
 sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Joseph Kullmann** vormals Röder & Cabaudt  
 Jakobstraße Nr. 25.

**Kinderwagen Klappwagen**  
 Peddigröh-Kinderwagen, ff. Gummiräder und Porzellangriff . . . von 28.00 an  
 Kasten-Kinderwagen, ff. Gummiräder und Porzellangriff . . . von 26.50 an  
 mit und ohne Gummiräder . . . von 7.50 an  
 mit vernickeltem Gummirädern und Verdeck . . . von 19.00 an  
 Preislisten gratis und franko.  
**Fr. Höhnemann** Schönebeckstraße Nr. 13  
 Fernsprecher 5205. 2005

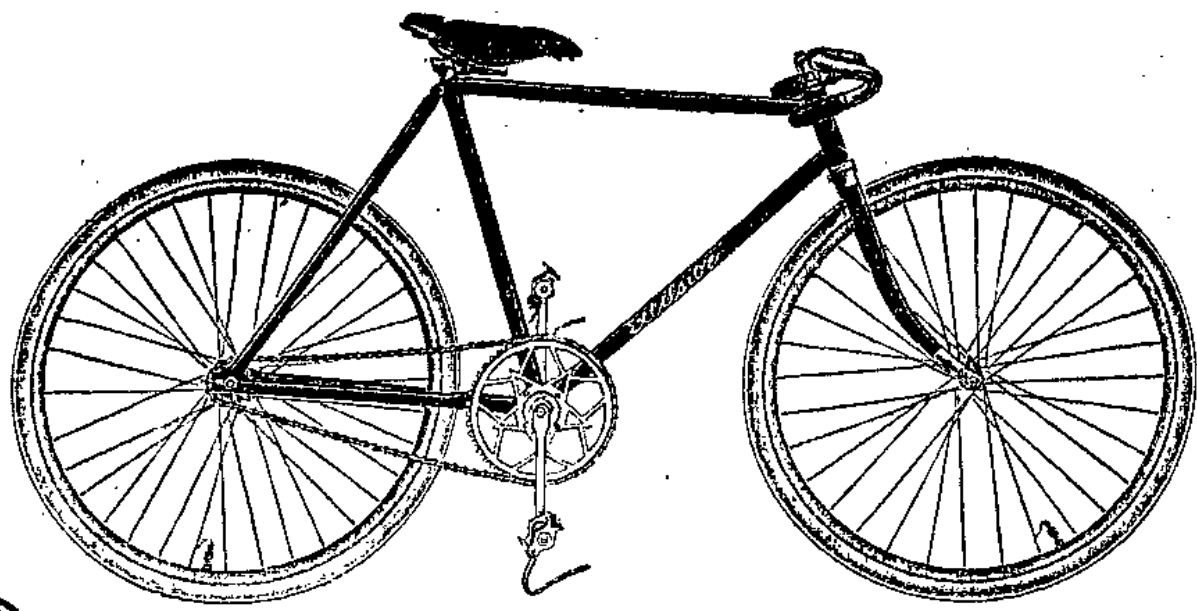


**Modell 1 Starkes Tourenrad**  
mit schwarzen oder gelben Felgen, Stoedicht- oder Continental-Gummi . . . . . **75.00**

**Modell 2 Extra starkes Tourenrad**  
mit schwarzen oder gelben Felgen, Stoedicht- oder Continental-Gummi . . . . . **85.00**

**Modell 5 Solides Damenrad**  
mit schwarzen od. gelben Felgen, mit Blumen verziert, Stoedicht- oder Continental-Gummi **80.00**

**Modell 6 Hochfeines Damenrad**  
Prima Ausstattung . . . . . **90.00**

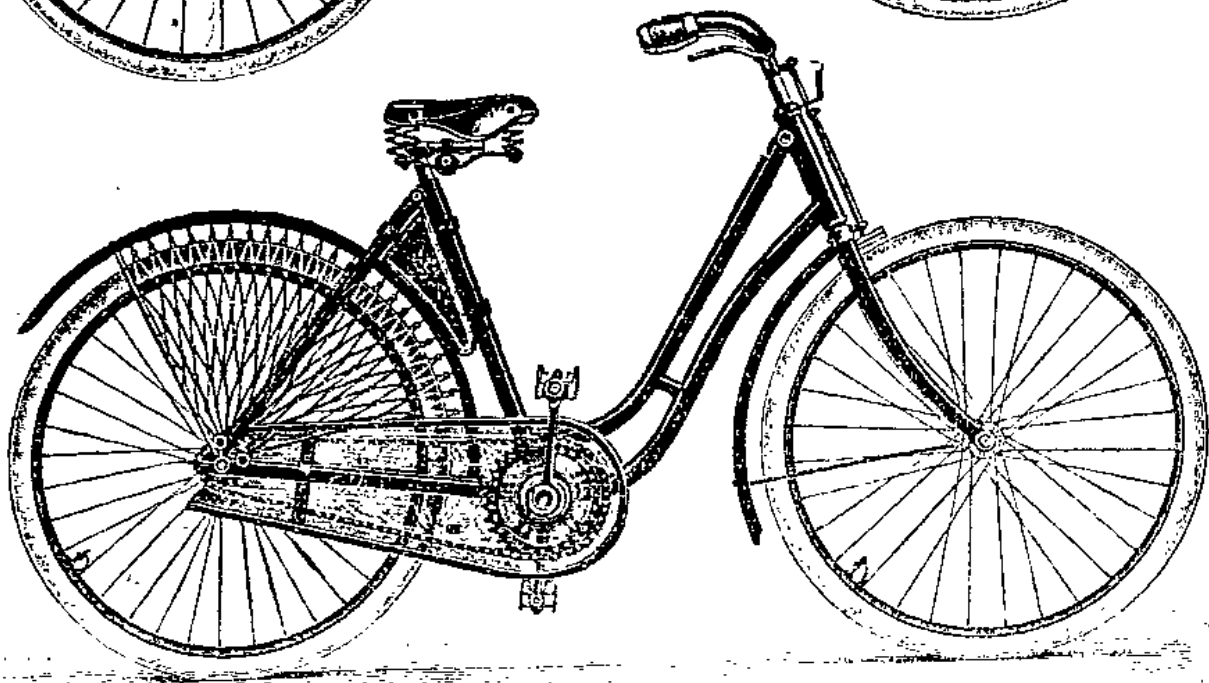


**Modell 3 Leichter solid. Halbrenner**  
mit schwarzen oder gelben Stahlfelgen, schrägem Rahmen, Stoedicht- oder Continental-Gummi, grau oder rot . . . . . **90.00**

**Modell 4 Extra leichter Straßenrenner**  
mit Holzfelgen und Drahtreifen, grau oder rot . . . . . **100.00**

**Modell 7 Luxus-Damenrad**  
mit vernickelten Felgen und Blechen . . . . . **100.00**

**Modell 8 Luxus-Damenrad**  
mit Holzfelgen . . . . . **110.00**



**Auf Rad und Gummi 1 Jahr reelle Garantie.**

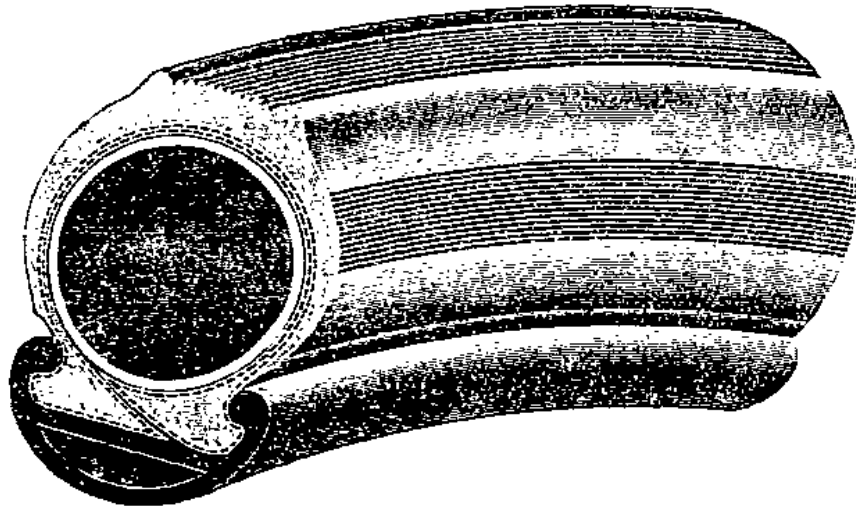
Mit Torpedo-Freilaufnabe und Rücktrittsbremse 11.50 Mk. Zuschlag. Jedes Rad wird mit guter Glocke und Messing vernickelter Azetylen-Laterne geliefert. Um unsre Kundschaft vor hohen Aufschlägen zu bewahren, wird auf Teilzahlung bei Bezahlung nach 3 Monaten kein Zuschlag berechnet, nach 6 Monaten nur 5 Mark und darüber hinaus 10 Mark.

**Mäntel** Prima Prima, Wulst oder Draht, 1 Jahr Garantie  
**6.50 6.75 7.50 7.75 9.00**

**Gebirgsreifen** Prima Qualität, 1 Jahr Garantie **8.50**

**Gleitschutzreifen** Prima Qualität, 1 Jahr Garantie **8.50**

**Mäntel Wulst** 6 Monate Garantie **5.50 5.75**



**Mäntel** ohne Garantie . . . . . **3.50**

**Gebirgsreifen** ohne Garantie . . . . . **4.25**

**Schläuche** 1 Jahr Garantie **4.25 4.50 4.75**

**Schläuche** 1/2 Jahr Garantie . . . . . **4.00**

**Schläuche** ohne Garantie . . . . . **2.75**

Auf jeden Mantel wird ein alter Mantel und auf jeden Schlauch wird ein alter Schlauch mit 50 Pf. in Zahlung genommen. Sie kaufen bei uns nur erstklassigen Gummi der weltberühmten Fabrikate Continental und Stoedicht. Lassen Sie sich nicht durch schwindelhafte Angebote irremachen, sondern kaufen Sie nur Gummi, woran ersichtlich ist, in welcher Fabrik derselbe hergestellt ist, dann sind Sie stets vor Uebervorteilung bewahrt. Garantieleistung in jeder Weise kulant und reell.

**Gamaschen** aus Kunstleder 90 1.25 1.40 1.90 aus rein Leder . . . . . 2.25

**Satteldecken**  
Prima Qualität **0.75 1.20 1.35**

Halbrennsattel . . . . . **2.75 3.00**  
Tourensattel . . . . . **2.75 3.00**  
Schienensattel . . . . . **3.25**  
Mit vernickelter Feder 50 Pf. mehr

**Azetylen-Laternen**  
Messing vernickelt  
**3.00 3.60 4.00 4.25 5.00 5.50**

**Öel-Laternen**  
vernickelt **1.40 1.90 2.50 4.50**

Brenner . . . . . **10 15 20 Pf.**  
Brennernadeln . . . . . **25 Pf.**  
Brennerzangen . . . . . **10 Pf.**  
Brennöel . . . 100-Gr.-Flasche **25 Pf.**

Lenkstangen mit Innenklemmer **2.50**  
Lenkstangen m. kurzem Vorbau **3.00**  
Lenkstangen m. langem Vorbau **3.50**

Korkgriffe m. Zelluloidzwingen **20 Pf.**  
Korkgriffe mit Metallzwingen **23 Pf.**  
Zelluloidgriffe **28 30 35 50 Pf.**  
Blumengriffe . . . . . **55 Pf.**  
Ledergriffe . . . . . **50 Pf.**  
Gummigriffe . . . . . **65 Pf.**

Elek.-Fenerzeug 40 Pf. Echte Auerströme 30 Pf.

**Rucksäcke**, dauerhaft gearbeitet  
**60 90 Pf. 1.50 1.90 2.25 2.50 3.00 3.75 5.00**

Alle  
**Ersatz- und  
Zubehörteile**  
zu äußerst billigen  
Preisen.

**Triller-Glocken**  
Stahlschale  
**35 40 45 50 und 55 Pf.**  
Metallschale **85 Pf.**

Union-Flügelpedale ohne Gummi . **1.45 2.00**  
Union-Flügelpedale mit Gummi . **1.90 2.60**  
Union-Ketten . **1.50 2.00 2.50 3.00 3.50**

# Fahrradhaus Union G. m. b. H.

Verkaufsstellen mit Reparaturwerkstatt:

Magdeburg, Johannisberg 12/14	Sangermünde, Lange Str. 56	Burg, Breiteweg 55
Magdeburg-G., Halberstädter Str. 88	Stendal, Bismarckstraße 21	Staßfurt-Leopoldshall, Hohenerleber Str. 5
Magdeburg-B., Schönebecker Str. 116		Uchersleben, Taubenstraße 6





